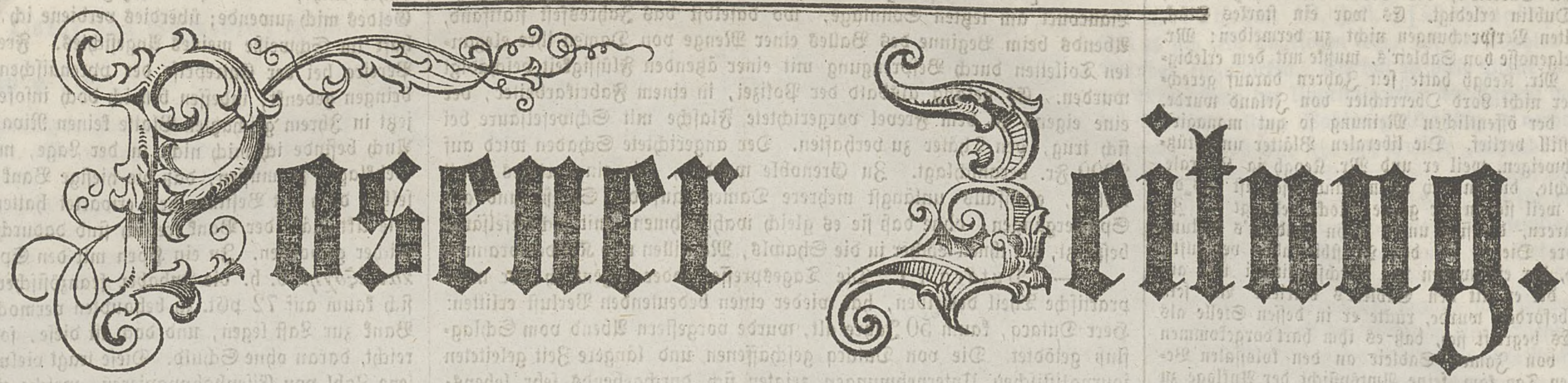
166. Freitag den 18. Juli 1856. 166.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 17. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hauptmann von der Oelsnitz im 1. Infanterie-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse, so wie dem Schiffskapitän Karl Julius Bischof aus Neufahrwasser zur Anlegung der von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen goldenen Medaille des Civil-Verdienst-Ordens Franz I., zu ertheilen.

Dem Privatgelehrten Paul Cassel in Erfurt ist das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, von Trotha, von Posen.

Abgereist: Se. Durchl. der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, nach Ratibor; Se. Durchl. der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, nach Slawentzitz; Se. Exc. der Staats- und Finanzminister von Bodelschwingh, nach Westfalen; der General-Major und Dirigent der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes, Baeyer, nach Bremerhaven; der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, von Uechtritz, nach Nieder-Heidersdorf bei Görlitz.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Madrid, Dienstag, 15 Juli. Das neue Ministerium ist vollständig gebildet und O'Donnell ist zum Ministerpräsidenten ernannt. Luzuriaga, ein Freund Espartero's, hat das Portefeuille der Justiz, Cantero das der Finanzen, Bayarre, ein Progressist, das des Innern erhalten. Als Minister für die Arbeiten ist Collado, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten Pastor Diaz eingetreten.

(Eingeg. 16. Juli, 7 Uhr Abends.)

Paris, Mittwoch, 16. Juli. Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid meldet, daß gestern ein Kampf in den Straßen Madrid's stattfand, der auf den Abend eingestellt wurde. Beide Parteien sprechen sich für die Königin aus.

(Eingeg. 17. Juli, 9 Uhr Vorm.)

Madrid, Mittwoch, 16. Juli. O'Donnell hat die Oberhand behalten; die Regierung hat gesiegt. Ganz Spanien ist in Belagerungszustand erklärt. Die Infantin (?) vermittelte zwischen der Regierung und den Insurgenten. Die Autorität in Madrid ist wieder hergestellt. Ueber Espartero ist Alles still. Die Nachricht von einer in Saragossa ausgebrochenen Insurrektion bestätigt sich.

Aufgegeben in Berlin, 17. Juli 11 U. 30 M. Vormittags.
Angekommen in Posen, 17. Juli 11 U. 36 M. Vormittags.

Wien, 16. Juli. Der Kaiser hat am 12. d. M. die Konzessionsurkunde für die Teplitz-Aussiger Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft vollzogen. Am 26. findet in Aussig eine weitere entscheidende Sitzung der Konzessionäre statt. (B. B. Z.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 16. Juli. [Vom Hofe; aus Marienbad rc.] Se. Maj. der König wird nach den aus Marienbad eingegangenen Nachrichten Ende Juli den Kurort verlassen und sich nach Sanssouci zurückbegeben, um dort alle die hohen Personen zu empfangen und zu begrüßen, welche Anfangs August zur Kaiserkrönung nach Moskau gehen. Marienbad und seine Kurgäste schwärmen für unseren König, seine Freundlichkeit und Leutseligkeit haben ihm aller Herzen gewonnen und laut rühmen seine Freigebigkeit die Händler auf der Promenade, denen der König täglich etwas abkauft. Der König erscheint auf der Promenade gewöhnlich in der Begleitung der Großherzogin Wittwe von Mecklenburg-Schwerin; oft sieht man jedoch an seiner Seite auch die Prinzessin Luitpold von Bayern, ebenso den Herzog Hermann von Weimar, den Lord Londonderry und Gemahlin rc.; der Lord ist in Marienbad Gegenstand der Aufmerksamkeit wegen des Spleens, an dem er in hohem Grade leidet, an der Gemahlin bewundert man die schönen, edlen Formen. Der König macht mit den übrigen hohen Kurgästen häufig weite Spaziergänge, es werden aber auch Ausflüge zu Wagen unternommen und dann giebt es Gelegenheit, die prächtigen Rappen des Königs zu bewundern und seinen Mohren anzustaunen. Derselbe fand sich vor einigen Jahren bei uns verlassen vor und der König nahm sich seiner an. Alle die Kurgäste, welche sich dem Könige haben vorstellen lassen, sind bereits durch Einladungen zum Diner, Kaffee rc. ausgezeichnet worden, so daß der König manchmal eine Gesellschaft von 60 Personen um sich versammelt. Am Montag, Vormittags 10 Uhr, fand in Marienbad aus Anlaß der glücklich erfolgten Entbindung der Kaiserin von Oestreich ein Dankgottesdienst statt, dem der König, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg und die übrigen hohen Personen beiwohnten. Als der König mit der Großherzogin und dem glänzenden Gefolge in die überfüllte Kirche trat, erhob sich die ganze Versammlung. — Der Umbau des Palais des hochseligen Königs beginnt Anfangs August, kommt aber nicht in der früher projektirten Ausdehnung zur Ausführung. Die Front des Palais bleibt auf des Königs Wunsch unverändert, wird also durch keinen Anbau erweitert; aufgeführt wird jetzt nur ein neuer Seitenflügel in der Oberwallstraße und diesen Theil des Palais müssen die Bewohner bis zum 1. August geräumt haben.

— [Die Norddeutsche Fluß-Dampfschifffahrtsgesellschaft], die namentlich für die Schifffahrt auf der Elbe eine epochemachende Wichtigkeit zu erlangen verspricht, und schon jetzt die alten Elb-Dampfschifffahrtsgesellschaften aus ihrer Apathie aufgerüttelt hat, steht auf dem Punkte, ihre Wirksamkeit selber zu beginnen. So eben hat sie den bisher bei der Würzburger Dampfschifffahrtsgesellschaft thätigen Hrn. Langloth zu ihrem Direktor erwählt. Es bedarf nichst erst der Erwähnung, welchen Einfluß es haben würde, wenn, wie immer wahrscheinlicher wird, die nächste Elbschifffahrts-Konferenz eine Herabsetzung der Elbzölle beschließen sollte.

— [Industrie in Schlesien.] Wir haben schon früher Gelegenheit gehabt, der anerkennenswerthen Bestrebungen unserer Regierung für Einführung neuer Industriezweige in den Weberdistrikten Schlesiens zu gedenken. Uebereinstimmend lauten jetzt die Berichte dahin, daß diese Bestrebungen täglich mehr vom glänzendsten Erfolge gekrönt werden. In Betreff der Uhrenfabrikation ist dies hinreichend bekannt geworden. Allein auch die Teppichfabrikation in Schlesien beginnt immer weitere Dimensionen anzunehmen, und namentlich die Fabrikation türkischer Teppiche, die zu Laehn in das Leben getreten ist, entwickelt sich in schnellster Weise. Bekanntlich wurden durch Unterstützung des Herrn Handelsministers vor mehreren Jahren mehrere schlesische Weber nach dem Orient geschickt und erlernten dort die Herstellung derartiger Teppiche. Die aus derartigen Anfängen entstandene schlesische Fabrikation beginnt jetzt bereits vielfach mit den echten Fabrikaten zu konkurriren. (B. B. Z.)

— [Neue Lokomotiven.] Aus der „Borsig'schen Maschinenfabrik sind jetzt wiederum unter Nr. 725 und 726 zwei neue Lokomotiven hervorgegangen; dieselben werden, nachdem sie der königl. Baumeister Lange der vorgeschriebenen technischen Prüfung unterworfen hat, zum Gebrauch auf der Breslau-Posener Eisenbahn abgesandt werden. Zur jederzeitigen zuverlässigen Erkennung des Wasserstandes im Kessel ist ein Wasserstandglas so angebracht, daß die untere Kommunikation mit dem Kesselraume in der Höhe der Feuerdecke steht. Beide Lokomotiven sind mit 15zölligen Dampfcylindern versehen und zur Anwendung für einen Dampfüberdruck von 80 Pfund auf den Quadratzoll oder für 5⅓ Atmosphären über den äußern Luftdruck eingerichtet. Diese Lokomotiven arbeiten mit 24 Zoll Hub; die Expansion ist variabel von ¼ bis ⅞ Füllung des Cylinders und wird durch zwei übereinanderliegende Schieber bewirkt. Bei jeder der beiden Maschinen sind die zwei Hinterachsen gekuppelt. Außer den beiden gewöhnlichen Speisepumpen ist der Kessel noch mit einer Speisepumpe versehen. Auf jedem der Kessel befinden sich zwei Ventile, deren Belastung durch Hebeldruck mittelst Federwaagen geschieht. Außerdem ist der Kessel noch mit drei Probierhähnen ausgestattet.

Bergen, 14. Juli. [Sondirungen.] In der Nähe des Dorfes Glowe, auf der schmalen Landenge, die „Schabe," welche zwischen dem Tromper Wiek und dem großen Jasmunder Busen die Halbinsel Jasmund mit der Halbinsel Wittow verbindet, werden eifrig die Bohrarbeiten und Untersuchungen fortgesetzt, welche für eine Durchstechung der Landenge angeordnet sind, um hier innerhalb des Jasmunder Busens einen Hafen für die Kriegsschiffe zu gewinnen. Mehre Offiziere vom Geniekorps sind an den Arbeiten beschäftigt. (N. P. Z.)

Magdeburg, 15. Juli. [Bauten.] Bei uns sind in nächster Zeit umfassende Bauten auszuführen, als da sind: der Bau einer neuen Strombrücke (der Brücke über denjenigen Arm der Elbe, welcher der Stadt am nächsten ist), der Bau neuer, sehr umfassender Wasserwerke, einer neuen Schule, eines neuen Flügelgebäudes des Rathhauses, Anlagen und Bauten, welche die Summe von 300,000 Thlr. weit übersteigen. (M. C.)

Stralsund, 14. Juli. [Königl. Marine.] Am 12. sind die auf dem Bock bei Hiddensee stattgehabten Schießversuche mit den 25pfündigen Bombenkanonen beendet. Der Artilleriedirektor und interimistische Dezernent für Artillerie bei der Admiralität, Major Scheuerlein, leitete die Uebungen. Schießversuche in weiterer Ausdehnung sind zur Bestimmung der Schußtafeln und der Wahrscheinlichkeit des Treffens der neu eingeführten preußischen Marinegeschütze von der Admiralität angeordnet, welche am 16. d. M. bei Danzig (Neufähr) beginnen sollen. Auch ein Theil des hier stationirten Seesoldaten-Detachements ist mit Dampfschiff nach Neufähr zu diesen Versuchen herangezogen worden.

Oestreich. Wien, 13. Juli. [Der kaiserl. Gnadenakt; die Walachei und die Bank.] Die Bestimmungen des Allerhöchsten Gnadenaktes werden schon auf anderm Wege bekannt geworden sein (s. gestr. Ztg.). Der Akt selbst ist mit wahrhaft kaiserlicher Liberalität vollzogen, was namentlich in Betreff der Rückgabe derjenigen Güter von Hochverräthern behauptet werden muß, welche durch kriegsgerichtlichen Spruch verfallen waren. In der Bemessung der den einzelnen Kategorien zu Theil gewordenen Begnadigung ist ebenmäßig die umsichtigste Rücksichtnahme auf die Art des verübten Verbrechens und den dabei bekundeten mehr oder weniger ausgeprägten verbrecherischen Sinn nicht zu verkennen, wonach die Strafe entweder ganz, oder zu einem aliquoten Theil, oder nur in Betreff einzelner Jahre erlassen worden ist. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß durch diese so umfassend geübte Gnade, nachdem auch der Strenge des Gesetzes ein Genüge geschehen war, unser erlauchter Kaiser seiner Krone den schönsten Edelstein, den Dank seines Volkes und die reuige Rückkehr Verirrter, hinzugefügt hat. — Durch den erfolgten Rücktritt des Fürsten Stirbey von der Regierung der Walachei ist in den Verhältnissen dieses Fürstenthums eine Aenderung nicht eingetreten, da einmal nach Ablauf der im Vertrage von Balta-Liman vorgesehenen siebenjährigen Amtsdauer der Hospodare in den Donaufürstenthümern dieser Rücktritt mit Eintritt des Ablaufs dieser Dauer sich von selbst verstand, und andererseits bis zur definitiven Regelung der künftigen Regierungsform, Dauer u. s. w. bereits die erforderliche Fürsorge durch Designation von Kaimakams durch die hohe Pforte vorgesehen war. Dieses vorauszusehende Uebergangs- und provisorische Stadium war es unter Anderm zugleich, welches, wie ich Ihnen bereits früher andeutete, die walachische Bankfrage in der Schwebe erhielt. Sobald die bereits ventilirte Frage entschieden sein wird, ob und unter welchen Formen eine Konzessionirung Seitens des stellvertretenden Regierungsbevollmächtigten zweckmäßig und zulässig erscheinen dürfte, wird diese für die kommerziellen und finanziellen Interessen des Fürstenthums überaus wichtige Frage ihre endliche Erledigung finden. (B. B. Z.)

— [Zu den Begnadigungen.] Die gestern erwähnte Verordnung bestimmt, daß das kriegsrechtlich in Verfall gesprochene und im Besitze des Staates befindliche Vermögen der in dem Verzeichnisse A. genannten Personen (diese Verzeichnisse sollen erst folgen) in dem Stande, in welchem sich dasselbe zur Zeit der Uebergabe befinden wird, und ebenso die damals noch nicht bezogenen Früchte und Renten, endlich auch die für die aufgelassenen Urbarialitäten den übrigen Grundbesitzern zugesicherte Entschädigung, mit dem Anspruche auf den Bezug der von dem patentmäßig ausgemittelten Entschädigungskapital entfallenden und von dem Tage dieser Verordnung an zu berechnenden Rente aus Gnade ausgefolgt werden soll. Die Gnadenbewilligung erstreckt sich auch auf die in der gerichtlichen Konkursbehandlung befindlichen Massen, rücksichtlich welcher die Vertretung durch die Finanzprokuraturen aufzuhören hat. Diese Rückstellung hat mit Ausschluß jeder Rechnungslegung von Seiten der Verwaltungsbehörden für die Zeit seit der Uebernahme, so wie mit Ausschluß jeder anderweitigen Gewährleistung des Staates und unter Aufrechterhaltung der von der Staatsverwaltung während des Besitzes in Bezug auf solche Massen eingegangenen Rechtsverbindlichkeiten zu erfolgen. — Außerdem veröffentlicht die „W. Z." noch die Namen einer Anzahl nicht zu obiger Kategorie gehöriger Personen, welche sich wegen polizeilicher Vergehen in Haft befinden, und denen der Kaiser theils die ganze, theils einen Theil der Strafzeit erlassen hat.

Bayern. München, 15. Juli. [Die Polizeiaufsicht.] Das k. Staatsministerium des Innern hat, nachdem ihm zur Kenntniß gekommen, „daß die Kraft des Gesetzes, strafrichterlicher Erkenntnisse oder Beschlüsse der Polizeibehörden eintretende besondere Polizeiaufsicht über entlassene Sträflinge und Korrektionäre vielfach in einer Weise geübt wird, welche den beaufsichtigten Individuen das redliche Fortkommen erschwert und selbst unmöglich macht, deshalb nicht selten den Anlaß zum Rückfälligwerden der Beaufsichtigten giebt, und sohin den Zweck der Maaßregel (Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft gegen Gefährdung von Seiten der Beaufsichtigten und Besserung derselben) nicht blos nicht erreicht, sondern häufig sogar das Gegentheil bewirkt", zur Beseitigung dieses Mißstandes ausführliche Direktiven für die Gestaltung und Handhabung der besondern Polizeiaufsicht an die untergeordneten Behörden erlassen. (K. D.)

Frankfurt a. M., 12. Juli. [In der Bundestagssitzung] vom 10. Juli d. J. beschloß die Bundesversammlung, auf Grund der von den betreffenden Ausschüssen erstatteten Vorträge, und den desfalls ergangenen Einladungen Folge gebend, Namens des deutschen Bundes der Erklärung beizutreten, welche von den in der Pariser Konferenz versammelten Bevollmächtigten über Auslegung und Anwendung des Seerechts in Kriegszeiten vereinbart und am 16. April d. J. als Anlage des 24. Konferenzprotokolls unterzeichnet worden ist, wie nicht minder sich dem in das 23. Protokoll der Pariser Konferenz vom 14. April niedergelegten Wunsche anzuschließen, daß Staaten, zwischen welchen ernstliche Mißhelligkeiten sich erheben, ehe sie die Waffen entscheiden ließen, soviel die Umstände es zulassen sollten, die Vermittelung einer befreundeten Macht anzusprechen hätten. Mehrere Gesandte zeigten die Bereitwilligkeit ihrer höchsten Regierungen an, zu der Einführung eines allgemeinen Handelsgesetzbuchs mitzuwirken und zu dem Ende Sachverständige zu der mit Ausarbeitung eines desfallsigen Entwurfs zu betrauenden Kommission abzuordnen oder aber dereinst an der Prüfung des Entwurfs Antheil zu nehmen. In Bezug auf den Beschluß vom 14. Februar l. J., den Schutz telegraphischer Nachrichten gegen Nachdruck betreffend, ließ dagegen eine Regierung erklären, daß sie die Einführung von Prohibitivmaaßregeln in dieser Beziehung für zweckmäßig und wünschenswerth nicht erkennen könne. Von den Staaten des 8. Armeekorps wurde eine in Bezug auf das Kaliber der Schießgewehre abgeschlossene Uebereinkunft vorgelegt, und es kamen ferner zum Dienstgebrauche für die Militärkommission Notizen über die im Bundesgebiete bestehenden Eisenbahnen, so wie Armeeranglisten in Vorlage. Endlich erstattete der Ausschuß für Militärangelegenheiten ausführlichen Vortrag über die Unterhaltung und Verwaltung der Bundesfestung Luxemburg im Jahr 1855, wie über deren Erfordernisse im Jahre 1856, auf dessen Grund die Verwaltungsergebnisse des verflossenen Jahres anerkannt und die Verwendung der Dotation des laufenden Jahres festgestellt und genehmigt wurde. (Fr. Bl.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 15. Juli. [J. Kais. Hoh. die Frau Großherzogin-Großfürstin] hat heute Morgen eine Reise nach Rußland angetreten. (W. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 14. Juli. [Korruption.] Der bekannte gemeinhin sehr gründlich unterrichtete Londoner Korrespondent der „N. Z." schreibt: Lord Palmerston übernahm bekanntlich die Mitglieder der irischen Brigade, die Aberdeen sich gekauft hatte. Er hat mit dieser Erbschaft Unannehmlichkeiten gehabt, die einen weniger jovialen Staatsmann verstimmen könnten. Mitten in der

Aufregung über das Ende John Sadleir's, des Lords der Schatzkammer, wurde eine Oberrichterstelle in Dublin erledigt. Es war ein starkes Stück, aber es war nach früher ertheilten Versprechungen nicht zu vermeiden: Mr. Keogh, der Trink- und Schwindelgenosse von Sadleir's, mußte mit dem erledigten Hermelin bekleidet werden. Mr. Keogh hatte seit Jahren darauf gerechnet, und er war ruinirt, wenn er nicht Lord Oberrichter von Irland wurde. Der Premier hatte die Organe der öffentlichen Meinung so gut managirt, daß die Sache verhältnißmäßig still verlief. Die liberalen Blätter unterstützten ihn freiwillig durch ihr Schweigen, weil er und Mr. Keogh ja Liberale. Jetzt kommt eine andere Geschichte, die an sich kaum skandalöser ist als die Keogh'sche, aber unangenehmer, weil sie an die große Glocke gehängt ist. Zu der Klique von irischen Abenteurern, die sich unter John Sadleir's Leitung im Unterhause festsetzte und ihre Dienste an den Meistbietenden verkaufte, gehörte auch ein Mr. Fitzgerald, der einstweilen von Wechselreiterei und anderen Schwindelgeschäften lebte, die er mit den Sadleir's betrieb. Als sein Freund Keogh zum Oberrichter befördert wurde, rückte er in dessen Stelle als Attorneygeneral für Irland. Es begreift sich, daß es ihm hart vorgekommen sein muß, als die Betheiligung von James Sadleir an den kolossalen Betrügereien seines Bruders an den Tag kam, seine Amtspflicht der Anklage zu üben. Der Richter aber, der die Geschäfte der Bank abzuwickeln hat, hatte für diese zarte Schonung keinen Sinn. Er hat öffentlich von der Richterbank den Staatsanwalt und die ganze irische Regierung des Einverständnisses mit James Sadleir angeklagt, erst ganz kurz und da Fitzgerald es unternommen sich im Parlament mit einigen insolenten Redensarten zu verantworten, in einer zweiten ausführlichen Auseinandersetzung, die er öffentlich verlesen und gleichzeitig einem Freunde im Unterhause zugesandt hat. Die wichtigsten Fakta sind diese. Am 1. Februar 1856 zeichnet James Sadleir als Direktor der Bank einen Rechnungsabschluß, der den Aktionären 6 Proz. Zinsen und 3 Prozent Dividende auswirft. Am 20. Februar erklärt er die Bank fallit. Am 3. März erläßt der Richter in öffentlicher Sitzung eine ausführliche, motivirte Verfügung, die ein vollständiges Material zur Anklage gegen James Sadleir enthält. Der Attorneygeneral rührt sich nicht. Ende Mai giebt der Richter ein Erkenntniß über einen Streitpunkt. Er drückt dabei sein grenzenloses Erstaunen aus, daß die irische Regierung noch immer keine Notiz von der Sache genommen; längeres Schweigen würde eine grobe Pflichtverletzung sein. Er werde bei einer späteren Gelegenheit nachweisen, daß, wenn die Regierung nichts thun würde, sie sich nicht beklagen dürfe, wenn das Publikum ihr vorwerfe, den Betrug der Sadleirs zu begünstigen. Er verliest die Gesetzstellen und Präjudikate, nach denen James Sadleir strafbar sei. Der Attorneygeneral rührt sich nicht. Am 14. Juni wird dem Syndikus der Regierung eine Abschrift des Briefes mitgetheilt, in dem John Sadleir seinen Bruder anweist, wie er den falschen Rechnungsabschluß einrichten soll. Am 20. Juni erläßt der Richter wieder ein Erkenntniß, in dessen Motivirung er die Anklage gegen die irische Regierung wiederholt. Am 24. endlich fordert der Attorneygeneral Beweisstücke zum Behuf der Anklage. Am 18. oder 19. hatte James Sadleir sich nach Norwegen eingeschifft. Im Unterhause wurde gestern zweimal der Versuch gemacht, die Sache zur Sprache zu bringen. Das erste Mal warf sich Sir George Grey, der Polizeiminister, als Schild vor seinen Kollegen und „sehr ehrenwerthen Freund" gegen so „unzeitige" Fragen. Das zweite Mal erklärte Mr. Fitzgerald, daß der Richter selbst durch vorzeitige Veröffentlichungen dem James Sadleir Gelegenheit gegeben, zu entwischen, und beklagte sich, daß der Richter in seine letzte Auseinandersetzung so viel Politisches eingemischt habe. (Der Richter soll nämlich ein Tory sein.) Ich habe den Wortlaut seiner Erklärung vor mir, und es ist nicht eine Sylbe darin, die sich auf Politik oder Partei-Interessen bezöge. Wahrscheinlich wird die Sache in einem Untersuchungskomité begraben werden. So viel ist aber jetzt schon klar, es läßt sich nicht regieren, so lange noch solche eigensinnige und rücksichtslose Menschen auf der Richterbank sitzen. Keogh hätte dies nicht gethan.

— [Vom Hofe; Ordenskapitel.] Ihre KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen, die Prinzessin Louise von Preußen und der Prinz Albert besuchten vorgestern den Krystallpalast zu Sydenham und nahmen die dortigen Wasserkünste in Augenschein. Leider war das Wetter ungünstig; trotzdem hatten sich 11,000 Personen eingefunden. — Die Königin hielt am Sonnabend Nachmittag im Buckingham Palace Kapitel des Hosenbandordens, in welchem der Earl Fortescue und Viscount Palmerston mit den Insignien des Ordens bekleidet wurden.

— [Konflikt mit Brasilien.] Auch mit Brasilien hat sich ein diplomatisches Zerwürfniß gefunden. In einer entlegenen Provinz strandete ein Sklavenschiff mit 200 Schwarzen. Die brasilianischen Behörden bemächtigten sich der größeren Zahl, 171, und setzten sie in Freiheit; der Verbleib der anderen ist nicht nachzuweisen und die Bemannung des Schiffes ist entkommen. Darüber hat der englische Prokonsul in Rio, Mr. Jerningham, eine insolente Note an die Regierung gerichtet, bezüchtigt sie der Durchstecherei mit dem Sklavenhändler und droht, die Küste zu blockiren. Die Note, durch die Regierungsblätter veröffentlicht, hat große Entrüstung erregt und die englischen Kaufleute fürchten, daß die Verstimmung sich bei der bevorstehenden Revision des Tarifes äußern wird. Avis au lecteur im Zollvereine! Und möge man sich nicht vor der mythologischen Vorstellung fürchten, daß die englische Diplomatie, wenigstens so lange sie unter Lord Palmerston steht, in letzter Instanz durch die Handelsinteressen bestimmt werde.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. [Die russische Gesandtschaft; die spanische Frage.] In St. Petersburg mußte man um so unentschlossener über die Person des künftigen russischen Vertreters in Paris werden, als man gerade den Grafen Orloff für diesen Posten designirt hatte, und man ihn nach den demselben gewordenen ausgezeichneten Höflichkeitsbezeugungen am Hofe der Tuilerien für eine persona maxime grata halten und sich von der Stellung desselben die größten politischen Vortheile versprechen mußte. Alle diese Kalküls wurden mit einem Male zu Schanden und Graf Orloff selbst so gut wie unmöglich, nachdem er sich in Betreff des Apriltraktats hatte hinter's Licht führen lassen. Nachdem man aber einmal eine bestimmte Persönlichkeit mit einer Art entetirter Voreingenommenheit ins Auge gefaßt hatte, mußte es, und namentlich bei der inzwischen veränderten Situation, um so schwieriger erscheinen, über einen passenden Remplacent sich zu verständigen. Daß übrigens eine solche Verständigung nicht nur angebahnt, sondern bereits erfolgt sei, geht am besten aus der Abreise Graf Morny's hervor, und damit, denke ich, könnte man sich füglich beruhigen. — Was von einer an das spanische Kabinet gerichteten Note in öffentlichen Blättern gefabelt wird, ist eben reine Fabel. Frankreichs Beziehungen zu Spanien sind durch den Quadrupelvertrag von 1834 längst vorgezeichnet, und die dermalige Lage der pyrenäischen Halbinsel, wie dornenvoll und bedenklich sie auch erscheinen möge, ist doch jedenfalls nicht der Art, um irgend einen der Theilnehmer des Quadrupelvertrages im Allgemeinen und Frankreich insbesondere zu einer bestimmten Erklärung, Handlung oder dergleichen aufzufordern. Für Marie Christine und ihre ganze Sippschaft empfindet man übrigens hier nicht das mindeste Tendre, nicht etwa deshalb, weil man das durch sie vertretene Prinzip des Absolutismus für Spanien nicht billigte (wer könnte dem Kaiser eine solche Schwachheit zutrauen), vielmehr nur deshalb, weil man den geringen Grad von Klugheit kennt, mit der sie selbst und ihre Paladine des estatuto real von jeher zu Werke gegangen sind und dadurch Alles verdarben. Dazu kommt, daß diese ganze Partei nicht jene Energie besitzt, die allenfalls unter Umständen die Klugheit ersetzen könnte. Eben deshalb ist das hiesige Kabinet pour pis aller auf die Linie des Quadrupelvertrags von 1834 angewiesen, so bereitwillig man im Uebrigen wäre, die militärische Promenade des Herzogs von Angoulême vom Jahre 1821 mit neuen Versatzstücken bei Gelegenheit in Szene zu setzen. (B. B. Z.)

— [Verbrechen.] Das „Journal de l'Oise" meldet, daß zu Liancourt am letzten Sonntage, wo daselbst das Jahresfest stattfand, Abends beim Beginne des Balles einer Menge von Damen ihre eleganten Toiletten durch Besprengung mit einer ätzenden Flüssigkeit beschädigt wurden. Es gelang alsbald der Polizei, in einem Fabrikarbeiter, der eine eigens zu dem Frevel vorgerichtete Flasche mit Schwefelsäure bei sich trug, den Thäter zu verhaften. Der angerichtete Schaden wird auf 2000 Fr. veranschlagt. Zu Grenoble wurden, wie ein dortiges Blatt meldet, ebenfalls unlängst mehrere Damen auf der Straße und auf Spaziergängen, ohne daß sie es gleich wahrnahmen, mit Schwefelsäure bespritzt, die ihnen Löcher in die Shawls, Mantillen und Kleider brannte.

— [Dutacq †.] Die Tagespresse, oder eigentlich der mehr geschäftliche Theil derselben, hat wieder einen bedeutenden Verlust erlitten: Herr Dutacq, kaum 50 Jahre alt, wurde vorgestern Abend vom Schlagfluß getödtet. Die von Dutacq geschaffenen und längere Zeit geleiteten journalistischen Unternehmungen zeigten sich durchgehends sehr lebensfähig, und entfalteten sich zu glänzenden Unternehmungen; wir nennen darunter nur das „Siècle", das „Droit" und den „Charivari." Dutacq starb als Verwalter der vereinigten Journale „Pays" und „Constitutionnel", ein Posten, den er seit einigen Jahren mit Geschick und Glück bekleidete, wie die letzthin erfolgte Auszahlung einer Jahresdividende von 15 Prozent an die bezüglichen Aktionäre hinlänglich erwies.

Paris, 14. Juli. [Der Senat und Prinz Napoleon.] Man unterhält sich im Publikum viel von den Debatten, welche gelegentlich der Berathung des Regentschaftsgesetzes im Schooße des Senates stattgefunden haben. Obschon die Sitzungen dieser Körperschaft, der Verfassung zufolge, mit dem größten Geheimniß umgeben sind und strenge Strafen auf die Veröffentlichung der Berathungen durch die Presse gesetzt sind, so ist es doch andererseits nicht möglich zu verhindern, daß von einem Geheimnisse, um welches etwa 100 Personen von vornherein wissen, etwas verlautbare. So heißt es denn nun allgemein, daß im Verlaufe jener Debatte der Senat im Allgemeinen zu erkennen gegeben hat, wie wenig Sympathie er für die Familie des Prinzen Jerome und speziell für den Prinzen Napoleon empfindet. Um sich diese Stimmung zu erklären, muß man wissen, daß das Benehmen des Prinzen gegen die Träger des gegenwärtigen Systems nichts weniger als geeignet ist, ihm die Sympathien der Letzteren zu erwerben. Der Prinz bemüht sich, äußerlich wenigstens, zu dokumentiren, daß er den frühern Demokraten nicht gänzlich verleugne, und dokumentirt das unter Anderm dadurch, daß er die Stützen der Regierung seines Vetters, wo er kann, sein Mißvergnügen empfinden läßt. Die Konsequenz davon ist natürlich die, daß er in den administrativen Regionen sich zahlreiche Gegner erweckte. In den Tuilerien ist man natürlich über dies Benehmen wenig erbaut. Man wirft dem Prinzen vor, daß er nichts thue, um die guten Beziehungen zu den anderen Mächten zu fördern, daß er der napoleonischen Dynastie nicht genügende Unterstützung zuwende. Alles dies hat dazu beigetragen, den bisher verhaltenen Mißvergnügen der Senatoren in der gedachten Verhandlung Raum zu geben. Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß viele Dinge, welche man dem Prinzen nachsagt, von allzueifrigen Freunden der Dynastie übertrieben werden. Indessen gewiß ist, daß dem Rauche jedenfalls ein wenig Feuer zu Grunde liegt. (N. Z.)

— [Die unbequeme Opposition; die spanische Ministerkrisis; die Stimmung.] Die schattenhafte Opposition, welche in die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers gehuscht war, macht immer noch hin und wieder in einigen exklusiven Kreisen das Thema der Unterhaltung aus, welcher es sonst an Stoff fehlen würde. Daß man vom gouvernementalen Standpunkte aus dabei besonders die Frage ventilirt, ob es im Interesse der Regierung liege oder nicht, bei den neuen Wahlen der Kandidatur solcher Mitglieder entgegenzuwirken, die sich als oppositionelle (sic!) hervorgethan haben, versteht sich von selbst. Man möchte sich gern den Anschein geben, als lege man auf die zu Tage getretene Opposition nicht das mindeste Gewicht, und möchte doch auch gern zu gleicher Zeit ihr gründlich zu Leibe gehn: man möchte äußerlich gern jede Einwirkung bei der Wiederwahl mißliebig gewordener Persönlichkeiten in Abrede stellen und doch thatsächlich eine solche Beeinflußung üben. Man möchte mit einem Worte gern Ja und Nein zu gleicher Zeit sagen, die öffentliche Meinung vorher unberücksichtigt lassen und doch Alles aufbieten, ihr den Rest von Athem zuzuschnüren, der ihr zur Fristung eines möglichen Scheinlebens noch allergnädigst gelassen ist. Dieses ganze traurige Spiel, das besser als vieles Andere einen Einblick in die hiesigen Zustände gewährt, findet seinen Ausdruck in einigen bedeutsamen Artikeln der Provinzialpresse. Indem man hier zu verstehen giebt, daß man nicht im mindesten sich einer demnächstigen Wiederwahl oppositionell aufgetretener Mitglieder der Legislative widersetzen werde, thut man es natürlich mit der reservatio mentalis, es doch zu thun, sobald die Zeit des Einsammelns der Ernte gekommen sein wird. Die Bevölkerung ist natürlich diesem ganzen „höheren" Treiben gegenüber vollständig gleichgültig, sie weiß ebenso gut, was im Grunde jene ganze sogenannte Opposition bedeutet, wie sie sehr wohl weiß, was von solchen Artikeln zu halten ist.

Die Vorgänge in Spanien scheinen durch die hierher gemeldete Annahme des Rücktritts Espartero's und den Umstand, daß O'Donnel mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden, denn doch zu einem bedeutenden Wendepunkte gelangt zu sein. Sie wissen, daß der Eintritt beider Staatsmänner in das nach dem Sturze des Ministerpräsidenten Sartorius vor zwei Jahren gebildete neue spanische Kabinet die Verschmelzung der Partei der Moderados mit derjenigen der Exaltado's bezeichnete. O'Donnel, als Präsident eines Ministerraths, ist die Inkarnation eines rein moderatistischen Kabinets und ein bedeutsamer Schritt zur Restaurationsepoche zurück. O'Donnel gilt ohnehin, und nicht mit Unrecht, als ein Bewunderer gewisser, vor Marie Christine lange genug praktisch betriebenen Regierungskunststücke, wie es denn auch bekannt genug ist, daß derselbe ihr zu der Zeit nach Paris folgte, als Espartero nach den Vorgängen zu Barcelona auf dem Höhepunkte seines Glanzes stand, den er bald darauf erblichen nach London hinüber trug. Es bedarf nur eines Hervorhebens dieser Antezedentien O'Donnels, um sich zu vergegenwärtigen, was von ihm erwartet werden könne, sobald er das Element der Exaltado's nicht mehr als ein hemmendes neben sich anzuerkennen habe. — Ueber die Rückkehr des Kaisers aus Plombières ist noch nichts Definitives bestimmt, eine Rückkehr, der die guten Pariser übrigens mit völliger Seelenruhe entgegensehen, obschon es an Manifestationen der öffentlichen Meinung, Huldigungs-, Freuden- und Ergebenheitsschaustellungen nicht fehlen wird. (B. B.-Z.)

λ Paris, 15. Juli. [Spekulation; die Bank; Prozesse; Geld keine „Chimäre."] Bei der fabelhaften Leichtigkeit, mit welcher hier Millionen und Millionen in die Luft gesprengt werden, ist es kein Wunder, wenn diese Sucht, ohne Mühe reich zu werden, alle anderen Interessen fast absorbirt. Wer Geld hat, ist hier ein gemachter und geschätzter Mann; kommt noch der Firniß einer äußerlichen Tournure hinzu, so sagt man: es ist ein gediegener Mann; schwört er dabei auf den kaiserlichen „Stern" und hält die „Biene" für das edelste Geschöpf der Thierwelt, so steht die höhere Laufbahn ihm offen. Wundern Sie sich daher nicht, wenn ich bei jetziger Sonnengluth auch dem Thema des Geldes mich zuwende; überdies verdiene ich so ja auch mein Geld wahrhaft im Schweiße meines Angesichtes. Freilich ist es nicht so viel, als Pereire bei der Entreprise der pyrenäischen Eisenbahn in's Trockene zu bringen gedenkt; indessen bin ich doch insofern besser situirt, als ich bis jetzt in Ihrem geschätzten Blatte keinen Rival habe, wie Jener an Mirès. Auch befinde ich mich nicht in der Lage, mit den Spekulanten darüber wehklagen zu müssen, daß die hiesige Bank den Zinsfuß nicht, wie dieselben doch mit Bestimmtheit erwartet hatten, auf 4 pCt. ermäßigt hat. Die Aktionäre der Bank freilich sind dadurch um 100 Frcs. für die Aktie reicher geworden. In ein Horn mit den Spekulanten stoßen die Rentiers κατ' ἐξοχήν d. h. die Inhaber französischer „Rente". Daß die 3 pCt. sich kaum auf 72 pCt. zu behaupten vermochte, wollen sie ebenfalls der Bank zur Last legen, und doch ist diese, so weit meine schwache Einsicht reicht, daran ohne Schuld. Diese trägt vielmehr die riesenhaft angewachsene Zahl von Eisenbahnpapieren, welche einen viel höheren Ertrag liefern, als die Staatsschuldscheine, und ihre Inhaber geringeren Koursverlusten aussetzen. Der Rente will man, dem „Crédit public" zufolge, dadurch aufhelfen, daß in Frankfurt, Amsterdam und London Bureaux errichtet werden sollen, welche die dort auf den Markt zu bringenden Nummern in dazu bestimmte Bücher eintragen nnd die Zinsen halbjährlich auszahlen sollen. — „Ah ce pauvre Pescatore ne laisse, que treize millions, je le croyais plus à l'aise!" sagte achselzuckend der Baron Rothschild, als er erfuhr, daß der im vorigen Jahre verstorbene Pächter der Tabaksregie nicht mehr, als 13 Millionen Francs hinterlassen habe. „Ist das Deine Liebe?" rief Pescatore's Wittwe, eine frühere Frau Weber, aus, als sie aus dem Testament des ihr erst im Jahre 1851 zu Renterio (Guipuzcoa) in aller Stille angetrauten Gatten ersah, daß dieser ihr nur ein Kapital von 500,000 Frcs., eine lebenslängliche Rente von jährlich 40,000 Frcs., den lebenslänglichen Genuß des Einkommens von einer Besitzung, die mindestens eine Million an Werth hat, und ein prächtiges Palais in St. Cloud hinterlassen hatte. Nachdem sie seit 1839 auf einer Reise den alten Wittwer zu fesseln und in naher Freundschaft, erhaben über das Urtheil der Welt, festzuhalten gewußt hatte, war sie ihm in aller Stille, ohne daß Pescatore's Verwandte etwas davon erfuhren, nach vorherigem Uebertritte von der protestantischen zur römisch-katholischen Kirche, opferwillig zum Altar gefolgt. Nun aber beansprucht sie sechs Millionen Frcs., die betheiligten Verwandten dagegen haben die Ehe, weil nicht auch vor einem französischen Civilstandsbeamten geschlossen, als nichtig angefochten. — König Jerome liegt mit Bonaparte-Patterson, dem Unterlieutenant, zum Aerger des Kaisers, vor dem Familienrathe in Streit. — So ist, indem ich dahin zurückkomme, von wo ich ausgegangen, noch heute, wie zu Philipps von Macedonien Zeit, Geld die Losung, und das Hansemann'sche bonmot ist auch den Parisern geläufig.

— [Die Theuerung.] In einem, „Die Theuerung, ihre Ursachen und ihre Abhülfemittel" überschriebenen Leitartikel des „Constitutionel" sucht Granier de Cassagnac durch Hinweisung auf geschichtliche Thatsachen zu beweisen, daß von Zeit zu Zeit aus natürlichen klimatischen Ursachen mangelhafte Ernten sich ebenso, wie ergiebige, wiederholen und daß das seit Jahrhunderten im Volke eingewurzelte Vorurtheil, welches die Theurung der Habgier der Spekulanten und dem Aufkaufen des Korns zuschreibt, durchaus jeder Begründung entbehrt. Um darzuthun, daß der Boden ebensogut seine Epochen der Unfruchtbarkeit, wie des reichlichen Hervorbringens habe, giebt er eine Liste der 84 Theuerungen, die man von 1415 bis 1856, also im Zeitraume von 441 Jahren, in Frankreich erlebte. Es kämen danach durchschnittlich auf ein Jahrhundert 18 Theuerungen und auf alle sechs Jahre eine Theuerung, wobei noch zu bemerken ist, daß die Liste dem Jahrhundert von 1415 bis 1515 nur drei Theuerungen zutheilt, so daß den folgenden 341 Jahren 81 Theuerungen zufallen. Auf die 31jährige Regierung Franz I. z. B. treffen zehn Mangeljahre, wovon sechs sich unmittelbar folgten. Als Grund wird übermäßige und anhaltende Hitze angeführt. Während dieser sechs Jahre fror es nie zwei Tage hinter einander, und die Erde bedeckte sich mit Kräutern und Insekten. Aus den Notizen, die hier und da der Liste beigefügt sind, heben wir hier die interessanteren heraus. Allgemeiner Mangel herrschte in den Jahren 1455, 1565, 1626, 1709 und 1764. Die Hungersnoth von 1709, die in Folge eines äußerst strengen Winters, der einem sehr regnigten Herbste folgte, war die entsetzlichste von allen. Die ganze Wintersaat ging in diesem Jahre verloren. Im Jahre 1482 wurde das Bierbrauen untersagt; 1521 gab es Meutereien, und Kornhändler wurden geplündert; 1548 erster Versuch einer Brottaxe; 1573 drang das ausgehungerte Landvolk in Paris ein; 1587 war der Mangel die Folge der Liguekriege, da der Feldbau vernachlässigt worden war; alle Fremden wurden aus Paris verjagt; 1662 versuchte Colbert das System der Brot-Bons auf Kosten des Schatzes; 1693 Verbot des Bierbrauens und des Branntweinbrennens aus Getreide; 1694 Zählung von 3400 Bettlern zu Paris; 1793 dekretirte der Konvent den Kommnnismus in Bezug auf Lebensmittel; 1794 schlug Barrère im Namen des Wohlfahrtsausschusses die Ausschreibnng agemeinen Fastens vor; 1795 kostete zu Paris das Pfund Brot 300 Fr. Assignaten und in der Provinz 30 bis 50 Sous klingende Münze; 1796 beschwichtigte Bonaparte die Meuterei der Hallenweiber; 1812 verzögerte die Theuerung den Abmarsch der Armee nach Rußland vom 10. März bis zum 10. Mai; 1812 wurde das Pfund Brot in Paris mit 7 Sous, 1817 mit 9, 1847 mit $6\frac{1}{2}$ und 1855 mit 5 Sous bezahlt. Zum Schlusse bemerkt Hr. Granier, daß Mangeljahre, wie bisher, so auch künftig eintreten würden, und daß es sich also nur darum handeln könne, ihre Wirkungen durch alle möglichen Gegenmittel zu bekämpfen. Er zählt sodann diese übrigens sämmtlich schon bekannten und großentheils auch bereits mit Erfolg angewandten Mittel auf, wobei er namentlich die in Paris durchgeführte Aufrechthaltung mittlerer Brotpreise für volkreiche Städte anempfiehlt, und beruhigt zuletzt noch seine Landsleute durch die Hinweisung auf die jetzige Erleichterung des Transportes aus den fernsten Gegenden über die allerdings unangenehme Thatsache, daß Frankreich nicht regelmäßig den für seine zahlreiche Bevölkerung nöthigen Bedarf an Getreide auf eigenem Boden erzeugt.

Marseille, 12. Juli. [Tel. Dep. aus Konstantinopel.] Das Paketboot „Caire" bringt Berichte aus Konstantinopel vom 3. Juli. Die Generale Bosquet und Parezot hatten dem Großvezir Aali Pascha Besuch abgestattet. — Die Türken haben 7000 französische Pferde angekauft. — In der Moldau wurde eine Subskription zum Besten der Ueberschwemmten in Frankreich eröffnet. — 10,000 Franzosen blieben in der Krimm zurück, um bei der Uebergabe der Plätze gegenwärtig zu sein. — Die russischen Konsulate zu Salonich, Smyrna, Adrianopel und Belgrad werden wie vor dem Kriege wieder hergestellt. — Nach einem Schreiben aus Smyrna hat am 28. Juni die daselbst garnisonirende schweizer'sche Legion in englischem Dienst Marschbefehl nach England erhalten. Die Transportschiffe kommen von Konstantinopel und legen den 30. Juni vor Smyrna bei. Der Bestimmungsort der Legion in Großbritannien ist noch unbekannt.

Niederlande.

Haag, 13. Juli. [Prinz Oskar von Schweden] ist hier eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 10. Juli. [Eine schweizer Industrieausstellung] wird hier im Jahre 1857 stattfinden. Sie umfaßt alle Produkte der Industrie, der Kunst und des Ackerbaues. Um die nöthigen Fonds dazu herbei zu schaffen, sind Aktien ausgegeben worden, jede zu 20 Franken, und es sind bis jetzt 1753 Aktien gezeichnet, welche zusammen 35,000 Fr. betragen. Die Gründer haben sich unter dem Präsidenten Stämpfli vereinigt; sechs Komité's oder Sektionen sind gebildet worden: Finanzen, Arbeit, Expedition, Ausstellung, Polizei und Studien. Diese sechs Sektionen gestalten zusammen das ausführende Komité. Andere Sektionen werden von der ökonomischen Gesellschaft und der Gesellschaft der Künste ernannt zur Leitung der Ausstellung in den der Kunst und der Agrikultur gewidmeten Theilen.

Italien.

Rom, 7. Juli. [Eisenbahn nach Frascati; Kardinal Patrizi; die süddeutschen Konkordate; die Propaganda.] Nachdem neun Jahre seit dem ersten Anlauf zum Bau einer Eisenbahn von Rom nach Frascati verflossen sind, und nachdem mehr als hundert Privatleute, auch die Fürsten Conti und Altieri, durch verfehlte Spekulationen bei dem Unternehmen ihre glänzenden Vermögensumstände ruinirt haben, ist am Ende aller Enden der Schienenweg von nicht ganz drei deutschen Meilen fertig und heute durch einen feierlichen Gottesdienst eröffnet worden. Der heilige Vater ließ hoffen, die Bahn, welche nach ihm Pia-Latina heißt, in Person einzuweihen, und sie in einem dazu länger bereit gehaltenen Wagen ebenfalls heute zu befahren. Doch schon seit vorgestern ist er unwohl und muß das Zimmer hüten, weshalb ihn ein Prälat bei der Einsegnung vertrat. Dieser Umstand ist auch Ursache, daß Se. Heiligkeit den aus Paris zurückkehrenden Kardinal Patrizi vorgestern nicht, wie es früher die Absicht war, bis Palo oder Civita Vecchia entgegen kam, und daß Se. Eminenz überhaupt nicht feierlich eingeholt wurde. Die dem Kardinal Patrizi von den Eltern des Pariser Täuflings gemachten Geschenke, unter denen sich ein großes goldenes, in Brillanten gefaßtes Brustkreuz auszeichnet, sind wahrhaft kaiserlich und belaufen sich auf 200,000 Fr. an Werth. Kardinal Patrizi traf vorgestern spät Abends hier ein. — Außer Brunelli nimmt auch Kardinal Bernabo Theil an den Unterhandlungen mit dem Frhrn. v. Ow und dem Staatsrath Brunner. Bei Erwähnung des Kardinals Bernabo, der seit Kurzem zum Präfekten der Propaganda Fide promovirt ward, will ich einen viel verbreiteten Irrthum berichtigen. Der Posten gilt gewöhnlich als einer der einträglichsten unter den von Kardinälen bekleideten Aemtern, da die Propaganda bekanntermaßen das reichste geistliche Institut ist. In der That aber ist er ein bloßer Ehrenposten, und nur solche Kardinäle stehen ihm vor, welche Privatvermögen haben. Eine freie Wohnung im Palaste der Propaganda ist die einzige Vergütung. Auch mit der Stelle des Sekretärs dieses Institutes verhielt es sich früher so. Doch ist seit einiger Zeit für sie durch testamentarische Legate ein nicht unbedeutendes Gehalt geschaffen. (K. Z.)

Turin, 10. Juli. [Bewilligung zu Befestigungen.] Die „Piemontesische Zeitung" veröffentlicht so eben den Bericht, welchen ihr Ministerrathe am 8. Juli dem Könige vorgelegt wurde. Derselbe lautet: „Sire! Ew. Majestät weiß, daß unsere Ostgrenze im Grunde ohne Vertheidigung ist. Diese Sachlage, welche uns stets bedenklich erschien und welche verursacht hat, daß die öffentliche Meinung der Regierung es streng zum Vorwurfe machte, daß dort nichts geschehen, während an anderen weit festeren und minder gefährdeten Punkten bedeutende Summen verwandt werden; — diese Sachlage hat sich sehr verschlimmert, seit Oestreich, dem Wiener Vertrage zuwider, Piacenza zu einem großen Kriegsplatze macht, der eine fortwährende Drohung gegen unseren Staat ist, — eine Drohung, der wir entgegentreten müssen, indem wir eine neue Festung dagegen errichten. Schon sind einige Arbeiten um Casale zu dem Zwecke ausgeführt, um uns auf der Morgenseite zu decken; doch dies genügt keineswegs, und Jeder weiß, daß es der Regierung nie in den Sinn kam, daß Casale Alessandria ersetzen könnte, selbst dann nicht, wenn diese Stadt mit Alessandria zu einem Vertheidigungssysteme verbunden würde. Um dieses System zu vervollständigen, ist ein Plan zur Befestigung der letztern Stadt entworfen worden. Dieser Plan wurde erst nach dem Schlusse des Parlaments fertig. Den Beginn der besonderen Arbeiten bis zum künftigen Jahre, oder zu der Epoche zu verschieben, wo die Autorisirung durch ein Gesetz erlangt werden könnte, hieße eine schwere Unvorsichtigkeit begehen. Aus diesen Gründen hat der Unterzeichnete, indem er Ew. Majestät die Gutheißung des Befestigungsplanes überläßt, die Ehre, im Einvernehmen mit dem Kriegsminister Ew. Majestät die Unterzeichnung eines Dekretentwurfes für Bewilligung eines Kredites von einer Million vorzulegen, um die Arbeiten bestreiten zu können, welche vor Gutheißung durch ein Gesetz, ausgeführt werden." In Folge dieses Berichtes hat der König ein Dekret erlassen, in welchem die verlangte Million bewilligt wird.

— [Die Orientarmee.] Bis gegen Ende des laufenden Monats wird unser Expeditionskorps vollständig aus dem Orient zurückgekehrt sein. Oberst Villafaletto, Befehlshaber unserer Truppenabtheilung in Konstantinopel, und Ritter Della Rovere, Generalintendant der Lagertruppen, sind bereits nach Genua unterwegs. Unsere gesammte Marine soll zur Ausbesserung des Materials und zur Wiederherstellung der noch brauchbaren Schiffe in den Gewässern von Genua zusammengezogen werden. In den letzten Tagen wurde eine bedeutende Anzahl Soldaten verabschiedet und nach Hause geschickt; sie gehörten zur Altersklasse von 1830 und waren zumeist der Reiterei und Artillerie einverleibt gewesen. Auf Befehl des Kriegsministers werden nun auch die Urlaubsertheilungen erleichtert, indem Offiziere und Soldaten, besonders die der Krimmarmee angehörigen, auf 40 bis 50 Tage nach Hause zurückkehren können.

Spanien.

Madrid, 9. Juli. [Die Unruhen; der Gesandte in Mexico.] Die „Epoca" sagt: Die Journale enthalten nichts Interessantes aus Castilien. Einige der neuen Mitglieder des Munizipalraths von Valladolid hatten ihre Entlassung genommen. Der „Association" wird aus Palenzia vom 4. geschrieben: Heute hatten wir abermals das traurige Schauspiel einer Hinrichtung. Diesen Morgen um 7 Uhr wurden 5 Aufrührer, welche am 23. vor. M. gefangen worden sind, erschossen. Ungeachtet der Schwere ihrer Verbrechen, wünscht die Bevölkerung dennoch die Einstellung der fürchterlichen Strafe. Man unterzeichnet eine Adresse an die Königin, um für die Uebrigen, welche der Kriegsrath zum Tode verurtheilen könnte, um Gnade zu bitten. Nichtsdestoweniger wird morgen in der Vorstadt del Puebla eine Person hingerichtet werden, welche der Kriegsrath zur Erdrosselung verurtheilt hat. Man sagt, die Unglückliche hinterläßt 7 Kinder und einen fast tollen Mann. Acht, wegen Angriffs auf das Eigenthum Verhaftete wurden von Ampudia hierher gebracht. Das Gefängniß ist so überfüllt, daß man die neuen Ankömmlinge nicht unterzubringen weiß. — Die „Nacion" hat folgendes Schreiben aus Mexico vom 2. Juni erhalten. Gestern ist hier unser Minister-Resident Miguel de los Santos (Alvarez) angekommen und verlangte am selben Tage eine öffentliche Audienz beim Präsidenten der Republik, der sie für den folgenden Tag zusagte, woraus man annehmen kann, daß die fragliche Angelegenheit in befriedigender Weise wird gelöst werden können. Wir sind überzeugt, daß unser Gesandter die Rechte der spanischen Gläubiger und die Würde seines Landes ehrenvoll vertreten wird. — Die „Epoca" sagt, daß die Nachrichten aus Sevilla befriedigender lauten; sowohl die Sterbefälle, als die Intensität der Cholera nehmen ab.

Madrid, 10. Juli. [Unruhen.] Der „Independance Belge" wird geschrieben: „Escosura ist zurückgekehrt, weil der Ministerrath seine Anwesenheit für nöthig hielt. Die Gasfabrik wird durch zahlreiches Militär bewacht; das „Regiment von Madrid" ist heute hier eingerückt, und andere Truppen, die vorläufig in der nächsten Umgegend lagern, sind jeden Augenblick zum Einmarsche bereit. Aus den Provinzen treffen nur schlimme Nachrichten ein. Wie bei Guardia, sind auch bei Sillo, Vich und Sina die Ernten durch Meutererbanden angezündet worden; zu Roda, Bilbao und an mehreren Punkten Cataloniens wurden die Spinnereien niedergebrannt. Zu Albacete, Calatayud und in drei anderen Städten mußten die Truppen ihre Waffen gebrauchen. Zu Igualada wiegelte der Bürgermeister das Volk selbst zur Meuterei auf; er und sieben oder acht Personen, die früher zu Cabrera's Banden gehörten, wurden eingekerkert. Zu Santander wurde der in die Unruhen von Valladolid verwickelte Pater Cuevas, ein vertrauter Freund des Erzbischofs von Toledo, verhaftet. Mehrere Mitglieder der hohen Geistlichkeit werden von der Polizei, in Folge der ihr zugegangenen Mittheilungen, sorgfältig überwacht. Zu Maragena und zu Aleria hat die Theurung der nöthigsten Lebensmittel zu ernsten Thätlichkeiten geführt; viele Personen wurden getödtet oder verwundet.

— [Eine Depesche] aus Madrid vom 13. Juli lautet: Die „Madrider Zeitung" veröffentlicht das neue Desamortisirungs-Gesetz.

Portugal.

Lissabon, 4. Juli. [Die Staatsschuld.] Nach Berichten in der „Times" scheinen die zwischen Mr. Thornton, und dem früheren Finanzminister, Senhor Foutes, getroffenen Arrangements bezüglich der portugiesischen Staatsschuld, vom neuen Kabinet nicht gebilligt zu werden. Was diesem zumeist mißfällt, ist die Bedingung, daß, wenn die portugiesischen Revenüen zu gestatten, noch ein besonderes Prozent gezahlt werden solle. Sie halten diese Klausel einerseits für zu unbestimmt, anderseits würden dadurch die Gläubiger zu sehr ermächtigt, die inneren Angelegenheiten des Reiches zu untersuchen; Mr. Thornton, der die Besitzer portugiesische Bonds in England vertritt, hat nun von Lord Clarendon die Aufforderung erhalten, diese Klausel möglichst zu modifiziren, und zugleich das Anerbieten von Seiten des Lords, seinerseits lieber ½ pCt. in einer bestimmten, als 1 pCt. in einer unbestimmten Frist anzunehmen.

Rußland und Polen.

Odessa, 5. Juli. [Friedhöfe in der Krimm; General Codrington.] Ein Tagesbefehl des Kommandanten des 3. Infanterie-Korps, welches vorläufig in der Krimm bleibt, verbietet sowohl den Truppen, als den Privatbesuchern jede Art von Verunehrung oder Schmägung der Leichenäcker der Verbündeten. „Wenn sie auch unsere Feinde waren — heißt es darin u. A. — so waren es doch tapfere Männer, die gleich Tausenden unserer Landsleute in den verflossenen Feldzügen auf dem Bette der Ehre den Heldentod gestorben sind. Es waren Männer, die Ehre und Vaterland höher achteten, als alle irdischen Güter, und eben darum ist es Jedermanns heilige Pflicht, das Andenken dieser braven Soldaten eben so zu ehren, wie wir es mit unseren eigenen zu thun gewohnt sind!" Dieser Tage sind nahe an 5000 Mann kriegsgefangene Türken, die aus Kars hierher gebracht wurden, angekommen. Haufenweise durchziehen sie unsere Straßen, und Jedermann lauscht mit seltsamen Empfindungen ihren eintönigen Gesängen. Sie werden in einigen Tagen in die Heimath zurückkehren. — Der Oberbefehlshaber der britischen Truppen in der Krimm, General Codrington, ist hier angelangt. Seine unerwartete Ankunft hat überrascht. Es waren keinerlei Vorkehrungen zu seinem Empfange getroffen worden. Alles, was in der Eile geschehen konnte, war, von der einzigen noch stehenden Batterie an der Quarantäne 24 Salutschüsse abfeuern zn lassen. Dem Vernehmen nach denkt der englische Oberbefehlshaber einige Tage hier zu verbleiben und dann seine Rückreise nach Balaklawa anzutreten. (Oest. Z.)

— [Die englischen Soldaten] auf der Krimm suchen sich die Zeit dadurch zu vertreiben, daß sie auf den Höhen von Inkermann eine große Batterie aus 20,000 schwarzen Flaschen errichteten; es sind aber noch so viele leere Flaschen vorhanden, daß die Russen eine andere ähnliche Batterie errichten lönnten. Die Alliirten haben vor ihrem Abzuge noch eine Liebespflicht erfüllt, indem sie ihre Friedhöfe mit Gräben und Gittern umgaben, welche die Russen sicher achten werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juli. [Die Selbstüberhebung] der dänischen Demokratie hat in ihrer Bodenlosigkeit nicht verfehlen können, an das Lächerliche zu streifen, so oft sie das Gewaltsame verübte. Vollends erstaunlich aber gestaltet sie sich in den deutsch gedruckten, aber dänisch redigirten Blättern der Herzogthümer, wo es gilt, die zügellosen Maaßnahmen der Kopenhagener Bauernfreunde, Pachtablöser, Einkammermänner und Deutschverächter vor einem bedächtigen, bescheidenen und durchaus ernsthaft folgernden Publikum zu vertheidigen; wo man mit der einfältigsten Miene und der kleinbürgerlichsten Gemächlichkeit alle Tage als zuträglich erwiesen und als billig befürwortet lesen kann, was in ähnlichen Fällen, und in Kopenhagen selber, gemeinhin als Menschenrecht mit glühendem Schwulste verfochten oder als höheres Recht der stärkeren, siegreichen Nation mit philosophischen Sophismen gerechtfertigt wird. Ist es z. B. glaublich, daß die Flensburger Zeitung sich einer solchen Possenhaftigkeit befleißigt, die Rubrizirung Holsteins und Lauenburgs („der südlichen Theile des dänischen Reichs" — wie sie sagt!) unter Deutschland in den Zeitungen, anzugreifen und mit halbem Seitenblick als italienisch-revolutionär zu denunziren? Und solche Gedanken der Eitelkeit, des Uebermuths und der rücksichtslosesten Rechtsverletzung werden den tüchtigen Deutschen täglich mit dem Scheine der schlichtesten Harmlosigkeit verkündigt, während Blätter anderer Gesinnung längst haben versiegen müssen! (N. P. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Juli. [Wahlagitation.] Die Regierung läßt es sich sehr angelegen sein, auf die Wahlen in den unprivilegirten Ständen einzuwirken. Sie hat zu viele Pläne im Kopfe, die nicht ohne die Mitwirkung der Unprivilegirten durchgesetzt werden können, um sich bei den diesmaligen Wahlen gleichgültig zu verhalten. Man spricht freilich davon, daß eine sehr unpopuläre „ruhende" Vorlage, nämlich die Vorlage in Betreff der Preßfreiheit, zurückgenommen werden solle, um damit die Annahme anderer Vorlagen, die für die Regiernng ein größeres Interesse haben, zu ermöglichen. Namentlich wird die Annahme der Vorlage in Betreff einer Bewilligung zur Befestigung Stockholms sehr von der Regierung gewünscht. Man hofft, günstige Wahlen zu erzielen, indem man den besonderen Ortschaften und Gemeinden gewisse Versprechen, z. B. in Betreff der Richtung einer Eisenbahn oder dergl., giebt. Die Oppositionspresse warnt sehr gegen diese Rücksicht auf die Lokalangelegenheiten, die aber immer einen vorwiegenden Einfluß ausüben wird.

Christiania, 9. Juli. [Der Vicekönig; der Prinz von Oranien; die Russen; Witterung.] Morgen oder vielleicht erst übermorgen wird der am 5. d. Mts. mit dem niederländischen Kriegsdampfschiffe „Merapie" angekommene Prinz von Oranien, der Schwager unsers Vicekönigs, des Kronprinzen Karl, in Begleitung des letzten wieder unsere Mauern verlassen, um die projektirte Reise nach dem Norden zu unternehmen. Da Prof. v. Raumer noch immer hier weilt, so glaubt man, daß der gelehrte Gast die Ehre genießen wird, mit den beiden Thronfolgern die Reise längs der Küste über Bergen und Christianssand bis an das Nordkap hinauf zu machen. Seit der Kronprinz der Niederlande sich hier befindet, ist ein neues Leben in unsere Stadt gekommen; unser Vicekönig, der am Vorabend der Ankunft des Prinzen von Oranien von einem Ausfluge heimkehrte, bietet Alles auf, um dem Gaste den Aufenthalt angenehm zu machen. Nur ist es zu bedauern, daß der Vicekönig nicht das schöne Schloß statt des alten am Hafen belegenen Palais bewohnt. Auch der Oskarhalle, dem von den Bürgern Christiania's zu Ehren des Königs neu erbauten Sommerschlosse, welches ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt reizend an der Meeresbucht auf einem sanftem Bergrücken sich erhebt, schenkt der Vicekönig keine besondere Aufmerksamkeit, da er es vorzieht, in einem gewöhnlichen Landhause auf der Halbinsel Langwied zu wohnen. — Der „Trömsöer Tidende" wird aus Vädsö, dem letzten nördlichen Hafen unseres Landes, geschrieben, daß die Russen aus Lappland sich gegenwärtig wieder zahlreich in Varangerfjord aufhalten und, zum Schrecken der dortigen Bewohner, auf norwegischem Gebiete der Jagd und Fischerei in ausgedehntester Weise obliegen, wodurch sie den norwegischen Fischern erheblichen Schaden zufügen. — Wir haben hier äußerst unfreundliche Witterung und auf den Bergen lagert oft neu gefallener Schnee. (Nrd. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juli. [Der Großvezir; die Tscherkessen.] Vorigen Samstag Morgens ist der Großvezir von Triest hier angekommen und hat sich sogleich zum Sultan verfügt, von welchem er mit viel Herzlichkeit aufgenommen wurde. Dann hat er selbst in seinem Palaste die Glückwünsche der türkischen Minister und höheren Beamten, so wie Tags darauf die der fremden Legationen erhalten. So schwer auch die Aufgabe des Großvezirs bei den Friedensunterhandlungen gewesen ist, so ist gewiß das noch schwieriger, was er hier auszuführen hat. Es entstehen selbst Schwierigkeiten, die man nicht geahnt hat, obgleich man sie hätte voraus bedenken können. Als man im Friedensinstrumente von den Punkten redete, welche die Russen wieder herausgeben oder der Türkei abtreten müßten, vergaß man, hinzuzufügen: in dem Zustande, in welchem sich diese zur Zeit des Friedensschlusses befanden. Da man aber darüber nichts gesagt hat, so kann man Rußland keinen rechtlich begründeten Vorwurf machen, daß es die Befestigungen von Ismail, Reni, Kars, Bajazid rc. in die Luft sprengt, ehe seine Truppen abziehen. Als man von der russischen Grenze in Asien am Kaukasus in dem Friedenstraktate sprach, hätte man stipuliren können, daß die Grenzen vor dem Kriege wieder hergestellt sein sollen, aber auch, daß die unabhängigen kaukasischen Völkerstämme als ein Grenzbollwerk zwischen Rußland und der Türkei keinen Angriff auf ihre Unabhängigkeit erleiden dürften. Allerdings haben in diesem Kriege die meisten der Kaukasusbewohner den Alliirten keine Dienste geleistet, wohlgemerkt aber, nicht alle. Ueberhaupt begeht man überall den Fehler, unter dem Namen von Tscherkessen alles, was den Kaukasus und die angrenzenden Länder bewohnt, zusammen zu werfen. Namentlich ist den Abchasen ein schreiendes Unrecht durch den Frieden geschehen. Sie haben sich verbunden mit den Alliirten und die Oberhoheit und den Schutz der Türkei anerkannt, und standen den Russen gegenüber unter den Waffen, von Anapa ab die ganze Meeresküste entlang. Die Deputation, welche hier war und unverrichteter Sache wieder abziehen mußte, hat den Entschlnß der Völkerschaften nicht wankend gemacht; sie stehen fest zusammen und haben einander geschworen, in dem Kampfe für ihre Unabhängigkeit gegen die Russen nicht zu weichen. Von ihnen bringt das „Journal de Constantinople" zwei offizielle Aktenstücke, die eben als solche von Wichtigkeit sind. Das eine derselben, vom 12. Juni datirt und von Sefer Abrabah unterzeichnet, giebt eine Uebersicht der Feindseligkeiten, welche bis jetzt von Rußland seit dem zehnten Tage nach Abschluß des Friedens an den Abchasen begangen worden sind; durchgängig sind es Ueberfälle aus russischen Festungen oder Bollwerken auf friedliche Ortschaften mit Niedermetzelungen von Männern, Weibern und Kindern, Entführungen derselben, Raub von Vieh jeder Art rc. Die Ortschaften, an welchen dies verübt worden, sind: Sintek, Somai, Bahtchekoi, Iki-Labe, Peschkaviz, Sabkiasche und Dschadough, und häufig wurden zugleich die Ortschaften in Brand gesteckt. Ob die Russen ihrerseits auch neuerdings den Abchasen derlei vorzuwerfen haben, kann man allerdings aus diesem Berichte nicht ersehen; aber es sollte uns Wunder nehmen, wenn sich 50,000 waffenfähige, kühne und verwegene Männer durch einen Eidschwur verbinden und keine Repressalien ihrerseits an den Russen ausgeübt werden sollten. Sie haben den Sefer Pascha zurückbehalten und ihm Treue geschworen, trotz des Fehlschlagens der Deputation hier in Konstantinopel; oder sollte dieses Fehlschlagen nur die offizielle Maske sein? (K. Z.)

— [Eisenbahnprojekte.] Seit der Hati-Humajun den Bann zu lösen verspricht, unter dem die Türkei seit Jahrhunderten gelegen hat, scheint dieses Land dem Unternehmungsgeist eine Quelle unerschöpflichen Reichthums werden zu können. So hat sich denn auch eine wahre Fluth von Anträgen aller Art über die Administrationsbehörde der Türkei ergossen, und es liegen gegenwärtig derselben nicht weniger als 36 größere vor, die alle ihre Erledigung nach nunmehr erfolgter Rückkehr des Großvezirs Aali Pascha harren. Unter diesen befindet sich auch ein Plan zur Herstellnng eines allgemeinen Straßennetzes über das ganze Reich, soweit es unter der unmittelbaren Verwaltung der türkischen Regierung steht. In jedem Fall wird diese Vorlage das Gute haben, daß die Regierung über die Richtung zu erbauender Straßen ins Klare kommt, und wenn sie baut, dabei nicht planlos zu Werke geht. Wie aller Anfang schwer ist, so geht es auch hier, aber wenn nur erst ein Stück Eisenbahn fertig und so im eigentlichen Sinn die Bahn gebrochen ist, so werden andere schnell nachfolgen. I. Eisenbahnen. A. In Europa: 1) Konstantinopel, Adrianopel, Philippopel, Sofia, Nissa, Kruschewaz, Semendria, Belgrad. 2) Adrianopel, Burgas, Prawadi. 3) Varna, Prawadi, Schumla, Rasgrad, Rustschuk (Anschluß nach Bukarest). B. In Asien: 1. Skutari, Ismid, Kutahia, Asium-Karahissar, Konia, Adana, Hafen bei Ajas, Karaka, Aintas, Biredschik, Urfa, Mardin, Mossul, Bagdad, Kurna, Bassra. 2. Von Jenischehir (Route von Ismid auf Kutahia) über Brussa nach Smyrna. 3. Smyrna, Aidin-Güselhissar, Denislü, Isbarta, Konia. 4. Surmina (statt Trebisonde), Baiburt, Erzerum, Bajazid. 5. Mardin, Diarbekir, Chargut, Erzingan, Erzerum. II. Straßen. A. In Europa: 1. Schumla, Silistria. 2. Sofia, Lofdscha, Nikopoli. 3. Nissa, Widdin. 4. Samakowo, Kostedil, Uskub, Perserin, Skutari und bis zum Meer. 5. Salonik, Istib, Uskub, Piristina, Jenibazar, Bosna-Sarai, Trawnik, Banjaluka, Dubitza. 6. Salonik, Filarina, Monastir, Ochrida, Ustrugo, Elbessan, Durazzo. 7. Pla-

tamnum, Larissa, Trikala, Janina, Argyrokastro, Ablona. B. In Asien. 1. Ismid Angora, Jüzgat, Tokat, Siwas. 2. Konia, Kaisarieh, Siwas. 3. Siwas, Deliklitasch, Malatijeh, Charput. 4. (Siwas) Deliklitasch, Diwrigi, Arabkir, Egin, Erzingan. 5. Erzerum, Kars. 6. Smyrna, Kula, Uschak, Asium Karahissar. 7. Denislü, Adalia. 8. Haleb, Hamah, Homs, Damaskus. 9. Haleb, Biredschik. 10. Haleb, Antakieh, Iskenderun, Karakajah. 11. Beyrut, Sachle, Damaskus.

Damaskus, 20. Juni. [Ein Judentumult; Mekkapilger ꝛc.] Das letzte Bairamfest nahm einen für die Juden der Stadt sehr unglücklichen Verlauf. Ein armer israelitischer Lumpensammler beging die Unklugheit, am zweiten Festtage seinem armseligen Geschäft in einem sehr bewohnten türkischen Quartier, mit Namen Midam, nachzugehen, das noch obenein wegen seines Fanatismus bekannt ist. Eine Schaar türkischer Kinder benutzte die willkommene Gelegenheit, zur Feier des Tages den Juden zu mißhandeln und zu verhöhnen, was leider von Seite der älteren Türken mehr befördert, als gehemmt wurde. Der arme Jude, mit Mißhandlungen aller Art überhäuft, wußte keinen andern Weg, sich zu retten, als den, sich in das Haus des Vorstehers des Stadttheils zu flüchten. Dieser aber, nicht minder fanatisch, als die den Juden blind verfolgende und immer mehr anwachsende Menge, glaubte letzterer, als sie behauptete, der Jude habe ein Kind zu stehlen und in seinen Sack zu verstecken gesucht, und befahl, den Unglücklichen auf die Polizei zu führen. Der Jude wurde so eine Viertelstunde weit mit dem nun allgemein gewordenen Geschrei: „da ist ein Jude, der ein Türkenkind stehlen wollte", unter den schrecklichsten Mißhandlungen nach der Polizei geschleppt, deren Chef dann endlich dem armen Teufel wenigstens sein Leben sicherte, indem er ihn ins Gefängniß steckte. Mahmud Pascha fand bei der Untersuchung sofort, daß die Anklage jeder Begründung entbehrte, obgleich man ein kleines Kind zu der Aussage zu bringen suchte, der Lumpensammler habe es in seinen Sack stecken wollen. Der Jude wurde unter einer Eskorte zum Rabbinat gebracht. Der Rabbiner benutzte den kommenden Tag, den 6. Juni, um den Pascha bei Gelegenheit der Darbringung seines Dankes um Schutz für seine Glaubensbrüder in Zukunft zu bitten, was der englische, östreichische und preußische Konsul in jeder Weise zu unterstützen suchten. Mahmud Pascha entwickelt übrigens in dieser Beziehung die größtmögliche Energie. — Von Aleppo kündet man die baldige Ankunft von 950 Persern zur großen Karawane nach Mekka an, die etwa 3000 Pilger betragen wird. In Folge der schlechten Aussichten auf eine gute Seidenernte ist der Preis der Seide bedeutend, etwa um ein Viertel, gestiegen.

Schumla, 5. Juli. [Waffenverbot; Räuberei und Meuterei.] Der hier kommandirende Chikri Pascha, hat an die Gouverneure der Provinz den Befehl erlassen, sämmtlichen Einwohnern das Tragen von Waffen zu untersagen, und ihrem dieselben abzunehmen. Nur den Beamten soll es gestattet sein, Waffen bei sich zu führen. — Von den in die Heimath ziehenden englisch-türkischen irregulären Truppen (Baschibozuks) wird auf den Landstraßen wieder Raub und Mord verübt. So eben läuft von Varna die Nachricht ein, daß einige Stunden vor Varna die Frau eines in englischen Diensten stehenden, deutschen Arztes, deren Bruder und ein anderer Reisender von diesem Gesindel ermordet und ausgeplündert worden sind. — Nach einer aus Rustschuk eingehenden Nachricht sollen die dortigen Baschibozuks, nach mehrfachem Unfug, ihren eigenen Fahnenträger bei einer Rauferei erstochen haben und sich den Behörden gegenüber widersetzen, ihre Waffen niederzulegen. Wenn die türkische Regierung endlich Herr dieses Gesindels werden will, so wird sie zu energischen Mitteln schreiten müssen.

Asien.

China. — [Der Aufstand.] Die Gerüchte von der Ausdehnung des Aufstandes in China und von neuen Siegen der Rebellen haben sich bestätigt. Die Mandschu sind auf mehreren Seiten des Reichs geschlagen worden, derart, daß es scheinen möchte, die Taiping wollten von Neuem gegen Peking ziehen. Der Kiang, wegen seiner Größe ausschließend der Strom (dies bedeutet Kiang) und Meeressohn (Jangtse) genannt, welcher China in zwei Hälften, in eine nördliche und eine südliche theilt, steht immer noch unter der Herrschaft des friedenreichen Königs (Taiping Wang). Eine Gesellschaft von Amerikanern und Engländer von Schanghai ist im April d. J. den Jangtse Kiang hinaufgefahren, bis hin vor die große Feste, Tschinkiang, (32 Gr. 14' 26" n. Br., 2 Gr. 55' 43" ö. L. von Peking), oder Stromeswarte geheißen. Sie fanden hier auf dem südlichen wie auf dem nördlichen Ufer die Herrschaft der Taiping fest begründet. Keine Macht der Mandschu, behaupten sie, wird jemals im Stande sein, die stark befestigten Orte einzunehmen. Wie hoch aber die Macht der Taiping hinaufreicht im Stromgebiete, konnte nicht ermittelt werden. Der Pekinger Hofherold, wovon wir Auszüge bis gegen Mitte April vor uns liegen haben, berichtet von einer Niederlage der Kaiserlichen vor Kuatschéu, einer ebenfalls befestigten Stadt Tschinkiang gegenüber auf der Nordseite des Stromes. Der Mandschu-General stand an der Spitze der Kaiserlichen. Die siegenden Taiping zogen von Kuatschéu weiter gen Nordwesten, gewannen die reiche Handelsstadt Jangtschéu (32 Gr. 26' 32" n. Br., 2 Gr. 55' 43" ö. L. von Peking), überschritten den Kreis Kiangsu und drangen dann immer weiter hinauf gen Nordwesten. Sie hatten bereits im Laufe der Monate März und April die Kreise Nanhoei, Honan, Hupe, Hunan und Kueitschéu mit großer Heeresmacht überzogen und deren vorzüglichste Städte besetzt. Wutschang (30 Gr. 34' 50" n. Br., 2 Gr. 15' 0" w. L. von Peking), die Metropolis des Kreises Hupe, wird namentlich angegeben. Von Honan führt die Straße nach dem Hofkreis Petschili und der kaiserlichen Residenz Peking. Die Truppenzahl der Taiping muß in der letzten Zeit sehr zugenommen haben. Sind sie doch zu gleicher Zeit gegen Südwesten vorgedrungen, und haben große Strecken des Kreises Kiangsi unter ihre Botmäßigkeit gebracht. Auch fühlen sich die an Kiangsi anstoßenden Kreise, Tschekiang und Fokien, derart bedroht, daß der Handelsverkehr zu Schanghai darunter leidet. Man befürchtet die Einnahme der beiden Hauptstädte Hangtschéu (30 Gr. 20' 20" n. Br., 3 Gr. 59' 4" ö. L. von Peking) in Tschekiang und Futschéu (26 Gr. 2' 24" n. Br., 3 Gr. 0' 0" ö. L. von Peking) in Fokien. Die Kaufherren und andere reiche Leute dieser reichen und stark bevölkerten Orte sind bereits massenhaft in der Richtung nach der Seeküste geflüchtet, wo sie fremden Schutz finden können. Kurz vor Abgang der Post (10. Mai 1856) hieß es auf Hongkong: Futschéu befinde sich schon in den Händen der Taiping, höchst wahrscheinlich eine verfrühte Nachricht. Trotz dieser zahlreichen, über ein gutes Drittel China's im engern Sinne des Wortes verbreiteten Unruhen, trotz der wiederholten Niederlagen benehmen sich die Mandschu und ihre Mandarine jetzt wie in früheren Zeiten, mit unerträglichem Hochmuth gegen alle Fremden. Jeder Beamte, welcher in freundlicher Weise mit Ausländern verkehrt, verfällt in Ungnade, wird seiner Würde entsetzt, oder auch nach der äußersten Westgrenze, in das östliche Turkestan (die sogenannte kleine Bucharei) in Verbannung geschickt. (A. A. Z.)

Afrika.

Aegypten. — [Die christlichen Soldaten.] Der Vicekönig von Aegypten hat nach der Pariser „Presse" ein Dekret erlassen, welches den christlichen Soldaten gestattet, ihren religiösen Pflichten frei nachzukommen; es lautet: „Wir befehlen allen Generalen, Obersten und anderen Chefs der Korps unserer Armee, in welchen christliche Militärs sind, darüberzuwachen, daß diese ihren Kultus vollkommen frei ausüben können. Zu diesem Behufe ordnen wir an, daß an allen Sonn- und Feiertagen ihres Ritus die christlichen Soldaten in Begleitung von Offizieren zur Kirche, und nach beendigtem Gottesdienste wieder zu ihren Korps geführt werden sollen."

Amerika.

Newyork, 28. Juni. [Auswanderung.] Die Auswanderungs-Kommission hat eine Untersuchung zur Feststellung der von vielen Emigranten gegen die Agenten wohlbekannter Rheder vorgebrachten Beschwerden angeordnet. Die Prellereien sind mannigfacher Art, an sich meist unbedeutend, sollen jedoch in Summa ein ganzes Kapital ausmachen. Bis zum 26. Juni waren in Newyork 50,795 Emigranten (15,791 weniger als im verflossenen Jahre) gelandet.

— [Die Hondurasbahn], welche von Puerto Caballas bis zur Fonsecabai fortgeführt, eine neue, und nach dem Dafürhalten vieler Sachverständiger, die zweckmäßigste Verbindung zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean herstellen soll, hat alle Aussicht, bald ins Leben gerufen zu werden. In diesem Falle wird Honduras ohne Zweifel für den Weltverkehr, und durch diesen für die Auswanderung aus der alten Welt einer der bedeutendsten Punkte der Erde werden, auf dessen Zukunft man nicht früh genug aufmerksam machen kann. Die Republik Honduras wohl erkennend, daß ihr zukünftiges Schicksal vom Zustandekommen dieser Bahn und von deren allgemeiner, durch keinerlei politische Eingriffe gehemmter Benutzung abhängt, hat jetzt ein Memorandum an sämmtliche in London beglaubigte Gesandte gerichtet, in welchem sie die Vortheile der projektirten Bahn auseinandersetzt und um die sich und aller Welt zu sichern, den Vorschlag macht, beifolgende Artikel allen jenen Handels- und Freundschaftstraktaten einzuverleiben, die zwischen Honduras und den Mächten Europa's und Amerika's in Kraft bestehen. Diese Artikel lauten: 1) Die Regierung von Honduras erklärt sich damit einverstanden, daß das Recht der Straße oder der Durchfuhr auf dieser oder irgend einer andern Straße, die in ihrem Gebiete zur Verbindung eines Meeres mit dem andern gebaut werden dürfte, zu allen Zeiten frei und offen sein solle der Regierung und den Unterthanen (oder Bürgern) von . . . zu jedem rechtmäßigen Vorhaben, und daß keine Zölle, Mauthen oder Zahlungen irgend einer Art auferlegt werden sollen für die Durchfuhr von Gütern, die der Regierung von . . . . . gehören, oder für die unter deren Ermächtigung beförderten Postfelleisen, oder für deren Unterthanen (oder Bürger); und daß alle gesetzmäßigen Erzeugnisse, Fabrikate, Waaren und sonstigen Güter, die den Unterthanen (oder Bürgern) von . . . . . gehören, von einem Ozean zum andern gehen, keinerlei Ein- oder Ausfuhrzöllen unterworfen, und gegen jede Verzögerung und jeden Aufenthalt von Seiten des Staates geschützt werden sollen; das schließlich Honduras, als Beweis, wie sehr es geneigt ist, den Personen- und Handelsverkehr der Welt, alle jene, aus seiner Lage an beiden Mittelmeeren abgeleiteten Vortheile angedeihen zu lassen, auf [illegible] für verbindlich erachtet, die Häfen an beiden Endpunkten der projektirten Bahn zu Freihäfen für alle Handels- und Verkehrsplätze zu machen. — 2) In Anbetracht dieser Zugeständnisse, und um den Bau und die Erhaltung der hier beabsichtigten Wege oder Straße zu sichern, sowie um die ununterbrochenen Vortheile einer solchen Verbindung beider Meere, der ganzen Welt zu sichern, erkennt . . . dem Staate Honduras das Souveränitäts- und Eigenthumsrecht über besagte Bahnlinie an, und garantirt [illegible] die vollkommene Neutralität derselben, so lange als . . . die im vorhergehenden Artikel zugestandenen Vorrechte genießt. Und wenn die vorgeschlagene Bahn vollendet sein wird, verpflichtet sich . . . gleichfalls, in Verbindung mit Honduras, [illegible] gegen Unterbrechung, Beschlagnahme oder ungerechte Konfiskation, von was immer für Seite diese [illegible] werden sollte, in Schutz zu nehmen. — Es wird von dieser Bahn [illegible]. Einstweilen wollen wir noch bemerken, daß der englische Flotteningenieur Fitzroy in einem an Lord Clarendon gerichteten (konfidentiellen) Berichte, der Honduras-Bahn vor den andern projektirten und selbst vor der kürzeren Panamabahn den Vorzug einräumt, und daß im Interesse des Unternehmens hier anwesende überaus thätige und umsichtige Mr. Squier (früher Chargé d'affaires der Vereinigten Staaten in Honduras), gegründete Hoffnung hat, daß die erforderliche Gesellschaft zum Bau der Bahn bald zusammentreten wird.

Newyork, 2. Juli. [Kansas-Frage; Tumult in Washington.] Der Kongreß beschäftigt sich noch immer mit der Kansas-Frage. Am 30. Juni trat im Senate Douglas Seitens des Territorien-Ausschusses als Berichterstatter auf. Der sehr ausführliche Bericht spricht sich zu Gunsten der neuen Bill aus, welche die Ernennung von fünf durch den Präsidenten zu wählenden Kommissarien verfügt, die, sowie es möglich ist, alle politischen Parteien der Union vertreten sollen. Die Kommissare werden eine Liste aller gesetzlich berechtigten Wähler des Territoriums anfertigen und danach die Zahl der von jeder Grafschaft zum Entwerfen einer Verfassung und zur Gründung einer Staatsregierung zu wählenden Abgeordneten bestimmen. Wenn dies geschehen ist, so werden sie täglich, mit Ausnahme der Sonntage, an den für die Bewohner des Territoriums bequemsten Orte Sitzungen halten, um Beschwerden zu entscheiden, Zeugen zu vernehmen und etwaige Irrthümer in der besagten Liste zu berichtigen. Die berichtigte Liste wird dann gedruckt, und Niemand wird zur Wahl gelassen, der nicht als Stimmberechtigter auf derselben eingezeichnet ist. Die Wahl der Abgeordneten findet am Tage der Präsidentenwahl statt, und der Konvent versammelt sich am ersten Montag im Dezember. Er hat darüber zu entscheiden, ob es wünschenswerth ist, daß Kansas um jene Zeit in die Union trete, und, wenn dies die Entscheidung wäre, einen Verfassungs-Entwurf aufzusetzen und eine Staatsregierung zu bilden. Die Bill enthält ferner die Bestimmung, daß kein Gesetz in Kansas erlassen werden darf, welches die Redefreiheit oder die Preßfreiheit, oder das Recht der Bewohner, Waffen zu tragen, beeinträchtigt. Außerdem verhängt sie Strafen über unberechtigte Abstimmungen, sowie über Betrug und Gewaltthätigkeiten bei Wahlen, und ermächtigt zur Anwendung von Militärgewalt zu diesem Behufe. Wahlberechtigt sollen alle weißen männlichen Bewohner sein, die das Alter von einundzwanzig Jahren erreicht und drei Monate vor dem Wahltage im Territorium gelebt haben. — Im Repräsentantenhause wird die Bill, welche die Aufnahme von Kansas als freien Staates der Topekakonstitution gemäß bestimmt, am selben Tage auf den Tisch niedergelegt, und zwar ward dies mit einer Mehrheit von Einer Stimme beschlossen. — Kleine Scharmützel kommen in Kansas noch immer vor. — Am Tage, da Fillmore in Washington eintraf, [illegible] Kundgebung ereigneten sich Ruhestörungen, in welchen Major Magruder und verschiedene Polizisten mit Steinen und Knitteln beworfen wurden. Der Major erhielt schwere Verletzungen, und der Pöbel verfolgte ihn mit dem Rufe: „Schlagt den Kerl todt!"

Washington, 20. Juni. [Das Repräsentantenhaus] der Vereinigten Staaten hat beschlossen, den Präsidenten zu ermächtigen, den Territorien Utah und Neu-Mexiko ihren Waffenbedarf auf Kosten der Union verabfolgen zu lassen. — Am 25. Juni hatte die Grand Jury in Washington die Anklageakte gegen das Mitglied des Repräsentantenhauses Herrn Brooke wegen der von ihm gegen den Senator Sumner verübten Mißhandlung für zulässig erklärt. Herr Sumner war persönlich erschienen, um Zeugniß abzulegen.

Rio de Janeiro, 14. Juni. [Neuestes.] Die brasilianische Regierung hat sich sehr verletzt gefühlt durch einen auf den Sklavenhandel bezüglichen Brief des britischen Gesandten. — In Montevideo (die Nachrichten reichen bis zum 31. Mai) haben noch immer Oribe und Flores den meisten Einfluß.

— [Der Kampf in Nicaragua.] In Havre hat man durch den englischen Dampfer „Emeu" Nachrichten aus New-York bis zum 28. Juni erhalten. Denselben zufolge war der Präsident von Guatemala, Carrera, an der Spitze von 3000 Mann gegen Walker ausmarschirt; er konnte jedoch die Grenze nicht überschreiten, da durch Desertionen und Krankheiten sein Korps auf 500 Mann zusammengeschmolzen war. Walker befand sich zu der Zeit in der Stadt Leon, wo er das Resultat der Wahlen für die Ernennung des Präsidenten von Nicaragua abwartete. Ein von New-Orleans ausgelaufener Dampfer hatte ihm Verstärkungen, Munition und eine Feldbatterie von 6 Kanonen zugeführt.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 17. Juli. [Anstellungen.] Im Laufe des II. Quartals 1856 sind Seitens der hiesigen k. Regierung folgende Lehrer definitiv angestellt worden: 1) Langner in Schrimm, 2) Dr. Grubert als Rektor in Fraustadt, 3) Parzyk in Bukownica, 4) Pizkowski in Łagiewnik, 5) Manowski in Komorze, 6) Ertel in Antonin, 7) Szulczewski in Żabno, 8) Manowski in Alt-Kröben, 9) Gramse in Heyde-Dombrowka.

— [Zur Beachtung.] Die k. Regierung zu Frankfurt a. O. macht bekannt, daß von jetzt ab bis auf weitere Bestimmung alle Viehmärkte, welche in dem auf dem rechten Oderufer belegenen Theile des dortigen Regierungsbezirks stattfinden sollen, aufgehoben sind, und daß der Eintrieb von Schwarzvieh und Ziegen aus der Provinz Posen (wie aus den Kreisen Guhrau, Steinau und Wohlau des Reg. Bez. Breslau) in den Frankfurter Reg. Bez. verboten ist. Das etwa verbotwidrig eingetriebene Vieh wird auf Kosten des Eintreibers über die Kreisgrenzen zurückgebracht, und der Uebertreter des Verbots überdies mit Rücksicht auf §. 307 Str. G. B. zur Verantwortung gezogen.

— [Erledigt]: Die kath. Schullehrerstelle zu Kuznica skakawa (Kr. Schildberg); die zweite Lehrerstelle an der kath. Schule zu Schrimm zum 1. August d. J.; die kath. Schullehrerstelle zu Kielczewo (Kr. Kosten) und die evang. Schullehrerstelle zu Grünberg (Kr. Samter) — bei allen vier Stellen hat der Schulvorstand das Präsentationsrecht. Ferner: die evang. Kantor- und Schullehrerstelle zu Borek (Kr. Krotoschin), für welche der hiesigen k. Regierung das Besetzungsrecht zusteht.

— [Jahrmärkte.] Der auf den 21. d. fallende Jahrmarkt in Borek (Kr. Krotoschin), und der auf den 24. d. in Puniz (Kr. Kröben) anberaumte Jahrmarkt ist durch Regierungsverfügung aufgehoben.

HT Rogasen, 15. Juli. [Das lutherische Privatgymnasium.] Der 8. d. M. wurde für Rogasen durch einen sehr wichtigen Akt bezeichnet; es fand die feierliche Grundsteinlegung eines Gymnasialgebäudes statt (s. Nr. 162). Der Pastor der hiesigen altlutherischen Gemeinde, Dr. Francke, hat hier im Jahre 1848 eine Knabenschule in's Leben gerufen, und mit Hülfe der Pastoren Könnemann und Bürger so weit geführt, daß sie nach seiner Versicherung in zwei Jahren die ersten Abiturienten zur Universität entlassen, und in Folge dessen von unserem Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten als gleichberechtigt in die Reihe aller übrigen königlichen und städtischen Gymnasien aufgenommen werden wird. Der seltenen Energie und Thätigkeit des Pastor Francke hat es Rogasen allein zu verdanken, daß es eher als Wongrowitz, Gnesen und Schrimm, die sich seit Jahren um das Recht bewerben, eine solche Anstalt errichten zu dürfen, dieselbe thatsächlich hat und haben wird. Es ist dem Pastor Francke sogar gelungen, den kaiserlich russischen Kollegienrath von Thrämer so für seine Anstalt zu interessiren, daß derselbe seit Ostern seinen früheren Wohnsitz Dorpat mit unserem Städtchen vertauscht, und mit dankenswerther Uneigennützigkeit die Leitung des Instituts in Person übernommen hat, für welches nun ein dem Zwecke entsprechendes Gebäude errichtet werden soll. Für die Grundsteinlegung war der Bauplatz in angemessener Weise dekorirt, und ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Umgegend wohnte der Feier bei. Der Pastor Francke hob in ergreifender Rede die Wichtigkeit des begonnenen Unternehmens, für das er den Segen des Himmels erflehte, hervor, und der jetzige Direktor des Privatgymnasiums, Herr von Thrämer, fügte Worte ernster Mahnung hinzu. Wir zweifeln nicht, daß diese neue Francke'sche Stiftung einer schönen Zukunft entgegen geht, und daß sie ihren Zweck erreichen wird, in ihren Schülern Vorbilder echt evangelisch-lutherischer Wissenschaftlichkeit und christlich-germanischer Gesittung heranzubilden.

ξ Bromberg, 16. Juli. [Stadtverordnetenversammlung; Feuer; Missionsverein ꝛc.] In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, daß das Begräbniß des Bürgermeisters Heyne auf Kosten der Stadt bewirkt werden solle. Für die Wittwe und die hinterbliebenen Kinder bestimmte die Versammlung ein Jahrgeld von 300 Thlrn. Dasselbe soll der Wittwe bis zu einer etwaigen Wiederverheirathung bleiben. Die Kinder erhalten bis zum vollendeten siebzehnten Jahre ein jedes jährlich 50 Thlr. H. ist, wie die Sektion ergeben, an der Herzbeutelwassersucht gestorben. — Am 11. d. M. Morgens 1 Uhr brannte auf dem Vorwerke Popielewo bei Pol. Krone ein Wohnhaus, und am 13. d. M. früh 1 Uhr in Okollo bei Pol. Krone Scheune ab. — In der (Nr. 138 d. Ztg.) gegebenen Uebersicht der aus der hiesigen Provinz eingegangenen Beiträge für Missionszwecke ist irthümlich angegeben, daß von dem Bromberger Hülfsverein keine Einsendung erfolgt sei. Derselbe hat aber wirklich 58 Thlr. 22 Sgr. beigesteuert. — Die frischen Kartoffeln, die hier schon in großen Quantitäten zu Markte gebracht werden, sind im Preise binnen wenigen Tagen schon bis auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Metze gefallen. Man verspricht sich überall eine sehr reiche Ernte; von einer Krankheit der Kartoffeln ist nirgends die Rede. Eine ziemlich ergiebige Erwerbsquelle, die von sehr vielen ärmern Leuten ausgebeutet wird, bietet gegenwärtig das Erdbeerensuchen. Die benachbarten Wälder enthalten so viel von dieser angenehmen Frucht, daß man sich nur zu bücken braucht, um reichlich zu sammeln. Schaarenweise sieht man darum die Erdbeersammler, meist Frauen und Kinder, hinausziehen in die Wälder. Die Erdbeeren sind spottbillig; das halbe Quart wird mit 6 Pf. bezahlt.

Redaktions-Korrespondenz.

♁ in Schneidemühl: In Betreff Ihrer wiederholten Anfrage müssen wir lediglich auf unsere, schon in Nr. 158 unserer Zeitung gegebene Antwort verweisen. — m in Znin: Wir bitten, das Exemplar bei der dortigen k. Posterpedition zu bestellen, da wir gr. E. nicht mehr geben; der Einsendung einer Liquidation haben wir, schon mit Rücksicht auf unser Schreiben vom 4. April d. J. entgegen gesehen, sie ist uns aber bis heute nicht zugegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 17. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Ober-Rechnungsrath v. Knoll aus Hohenwalden; Landrath Lawrentz aus Schubin; Frau Gutsbesitzer v. Mrozinska aus Chwalkowo; die Kaufleute Cantorowicz aus Kalifornien, Presser aus Mikosław, Ratorbaum aus Bromberg und Simon aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Gutsb. Rennemann aus Klenka; Frau Oberamtmann Jacobi aus Trzcianka und Kaufmann Löwenberg aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzersfrauen von Skorzewska nebst Sohn aus Kretkowo und von Kiynkowska aus Popowo.

BAZAR. Kaufmann Rudzki aus Warschau; Gutsb. v. Dąbrowski aus Winnagóra und Frau Gutsb. v. Lubinska aus Kiączyn.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsb. v. Brudzewski aus Ottorowo und v. Lubienski aus Wola; Frau Gutsb. v. Gräfe aus Borek.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzerssohn Meisner aus Bogdanowo; die Lehrer Gwiazdowski aus Trzemeszno und Zeydel aus Gnesen; Brennerei-Inspektor Wielgoszewski aus Labischin; Gutsb. Bielicki aus Gozdanin; Distriktskommissarius von Biberstein aus Neustadt b. P. und Kaufmann Breidsprecher aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Sobeski aus Zernik und Iffland aus Chlebowo.

WEISSER ADLER. Rittmeister a. D. Busse aus Filehne; Wiesenbaumeister Dreyer aus Góra und Gutspächter v. Grabowski aus Uchorowo.

EICHBORN'S HOTEL. Frau Kaufmann Levin aus Włocławek; die Kaufleute Maaß aus Filehne, Wolffsohn aus Neustadt b. P., Landsberg aus Santomyśl, Barnaß aus Fordon, Sommerfeld und Lehrer Freitag aus Rekla; Frau Rabbiner Neustadt aus Arnswalde und Wattenfabrikant Preuß aus Marienburg.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Löwy aus Skarboszewo, Gottheim aus Białośliwe, Blumenthal, Bergande und Güteragent Döbler aus Samoczyn; Frau Kaufmann Schwarz aus Pleschen und Bäckermeister Heppner aus Schmiegel.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufforderung.

Von dem diesseitigen Kreise sollen zu den diesjährigen großen Truppen-Uebungen für das 4. Landwehr-Ulanen-Regiment 48 Pferde gestellt werden.

Nach dem Kreistagsbeschlusse vom heutigen Tage sollen die gedachten Pferde auf Kosten des Kreises angeschafft werden und steht zur Auswahl und Abschäzung derselben Termin auf den 23. d. M. Vormitt. 8 Uhr auf dem Viehmarkte hierselbst an.

Die zu gestellenden Pferde dürfen nicht unter 4, und nicht über 10 Jahre alt sein, sie müssen eine Größe von mindestens 4 Fuß 11 Zoll haben, nicht schwachbeinig, steif, abgetrieben, kraftlos, oder unverhältnißmäßig schmal gerippt sein. Hengste, tragende Stuten, und alle mit Hauptfehlern, Krankheiten, oder sonstigen zum Dienst der Kavallerie untauglich machenden Mängeln behafteten Pferde werden nicht angenommen.

Besitzer derartiger brauchbarer Pferde, welche sie zu verkaufen Willens sind, werden hiermit aufgefordert, diese an dem gedachten Tage der Kreis-Kommission vorzuführen, resp. den Kauf mit ihr abzuschließen.

Wongrowitz, den 14. Juli 1856.

Königlicher Landrath.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 18. März 1856.

Das der Oberförster-Wittwe **Kinkowska** Honorata gebornen Zakrzewska zu Opalenica und ihren sechs majorennen Kindern gehörige, früher Eibich'sche Grundstück Nr. 10 der Vorstadt Wallischei zu Posen, abgeschätzt auf 8398 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

24. Oktober 1856 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Jacob Leonhard oder dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bis zum Termine bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Grätz,
Erste Abtheilung.

Die dem Theodor Dyniewicz gehörigen, im Kreise Buk gelegenen Grundstücke, nämlich das Vorwerk Großdorff Nr. 35, abgeschätzt auf 26,607 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., und das städtische Grundstück Buk Nr. 117, abgeschätzt auf 2892 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau III. einzusehenden Taxe, sollen am 18. Dezember c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Grätz, den 30. Mai 1856.

Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt
zu Lützschena bei Leipzig.

Am 5. Oktober beginnt der Winterkursus in der im vorigen Jahre von 56 Landwirthen besucht gewesenen, mit dem Freiherrlich von Sternburgschen Rittergute Lützschena verbundenen landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt, wo die Landwirthschaft praktisch und theoretisch gelehrt und in täglich 5 Stunden vorgetragen wird:

Acker- und Wiesenbau, Drainage, Witterungskunde, Viehzucht, Brennerei, Brauerei, landwirthschaftliche Betriebslehre und Buchführung von Direktor Bruns; landwirthschaftliche Thier- und Pflanzenkunde von Professor Reichenbach; Nationalökonomie, Geschichte der Landwirthschaft und Landwirthschaftsrecht von Dr. Löbe; Naturwissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Agrikultur-Chemie, Physik und Mineralogie von Dr. Heppe; Mathematik nebst praktischem Feldmessen von Dr. Lobeck; Thierheilkunde von Thierarzt Prietsch; Forstkunde von Revierförster Lommler; landwirthschaftliche Baukunde von Baumeister Schröder; Ackerbonitirung von Inspektor Beyer.

Die übrige Zeit wird der praktischen Oekonomie gewidmet.

Gedruckte Statuten sind unentgeldlich durch den Direktor Bruns zu erhalten.

Waaren- und Möbel-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Freitag den 18. Juli c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1**

diverse Waaren, Möbel und Uhren,

als: diverse Putzwaaren in fertigen Sachen und Materialien, seidene Bänder, Tüll, Crêp, Spitzen, Cambrai, Schleier, Chemisettes; ferner: 1 Schreibpult, Ladentische, Repositorien, Tische, Spiegel, Stühle, **1 birkenen Flügel**, 1 Mahagoni-Kleiderspind, 1 Mahagoni-Ausziehtisch für 30 Personen, 1 silberne plattirte Theemaschine, 2 dergl. Tafelleuchter, 1 goldene Repetir-, 1 silberne Cylinderuhr, 1 Kanarienvogel, $1\frac{3}{4}$ Ctnr. Waschseife und diverse andere Gegenstände,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Kolonial-Waaren-, Rum-, Arak- und Wein-Ausverkauf en gros.

In Folge Beschlusses der Alexander Wolczynskischen Konkursgläubiger werde ich **vom 17. Juli bis zum 1. August d. J.** in dem bisherigen Geschäftslokale der Wolczynskischen Handlung am alten Markt Nr. 82 hierselbst, des Vormittags von 7 bis 1 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die vorhandenen **Waaren-Vorräthe**, als: Porter, Rums, Araks, diverse Weiß- und Rothweine in Gebinden und Flaschen, Liqueure, Essig, Kolonialwaaren, Rauch- und Schnupftabake, Cigarren, Mostrich, Oele, Farbestoffe in großen Quantitäten; ferner: Möbel, Ladenutensilien, leere Fastagen und Flaschen en gros theils selbst, theils durch den Handlungs-Kommis Kirsten aus freier Hand zu ermäßigten Preisen gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen.

Posen, den 15. Juli 1856.

Zobel, Lieutenant a. D.
und Verwalter der Wolczynskischen Konkursmasse.

Meinen hieselbst am Eingange der Stadt, dicht an der Posen-Gnesener Chaussee belegenen, massiv gebauten Gasthof, bestehend aus einem Wohnhause mit 12 Zimmern, Küche, Keller, großen Viehställen und einem Gemüsegarten, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu wenden an den Eigenthümer

Walentin Waligorski in Kostrzyn.

Bad Homburg
bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren; endlich bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützen die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbarsten Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs an Kongestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der Homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indizirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineral-Quellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **neuen Badehause**, worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Mit dem Rufe **Homburgs**, der sich seit 15 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Homburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten, neben der **alten** ist eine **neue** Stadt erstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privatwohnungen, die dem Fremden allen möglichen Komfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein.

Die neue prachtvolle Parkanlage ist ihrer Vollendung nahe und findet allgemeine Anerkennung wegen ihrer Schönheit und Ausdehnung.

Das großartige **Konversations-Haus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle**, welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversations-Säle**, wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trente-et-quarante ein Vortheil von $75\frac{0}{0}$ und am Roulette ein Vortheil von $50\frac{0}{0}$ über alle andere bekannten Banken erwächst. Ferner ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus zc. von Frankfurt entfernt.

Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai 1856.

Steinpappen zur Dachdeckung

offerirt billigst in bester Qualität und übernimmt für Rechnung der Fabrik auch ganze Bedachungen **unter Garantie auf 5 Jahre**

Eduard Mamroth,
Comptoir: Markt Nr. 53.

Eine Scheune, 60 Fuß lang, 40 Fuß tief und 12 Fuß hoch, von starkem, gesunden Kiefern-Winterholze ist zu verkaufen im Schokkner Forst, Kosary-Revier; auch sind daselbst trockene Kiefern-Bretter und Bohlen, ebenfalls im Winter geschnitten, in allen Dimensionen, so wie Mühlenwellen vorräthig.

Von Sonnabend den 19. d. M. ab stehen bei mir 30 Stück so eben aus Polen eingebrachte starke Fornalspferde zum Verkauf. Posen, Bäckerstraße Nr. 36 bei Marcell Menclewski.

Wasserrüben-Samen,
echter langer Herbst- oder Stoppel-, à Pfd. 6 Sgr.
Samen-Gärtner **A. Niessing** in Poln. Lissa.

Citronen- und Himbeer-Limonaden-Essenz

zur augenblicklichen Bereitung einer wohlschmeckenden und erfrischenden Limonade offerirt die Bouteille à $17\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Flasche

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße Nr. 9, Postseite.

Frische **Pfundhefe** von bester Triebkraft empfiehlt
☞ **Isidor Appel jun.**, neben der königl. Bank.

Echt persisches Insektenpulver à Fl. 5 Sgr. Dieses Pulver ist ein sicheres Spezifikum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten zc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Ein schwarzer Bureautisch ist zu verkaufen
St. Martin 62 zwei Treppen rechts.

Ein leichter Kutschwagen, halbverdeckt, in gutem Zustande, steht im Hôtel de Bavière billig zum Verkauf.

Wilhelmsstr. 9 ist vom 1. Oktober ab eine einfenstrige Stube zu einem Laden zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 21 Parterre ist eine Wohnung, bestehend in zwei möblirten Stuben, vom 1. August ab zu vermiethen. Auskunft bei der Haushälterin Wittwe Stockmann daselbst.

Wasserstraße Nr. 6 ist eine unmöblirte Stube mit oder ohne Alkoven zum **1. August billig** zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen St. Martin Nr. 62 Parterre.

Magazinstraße Nr. 1 im Schmidt Wilkeschen Hause ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

In der **Rotunde**, Bergstraße Nr. 12, ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 2 ist vom 1. Oktober c. ab eine kleine Wohnung, aus Stube und Alkoven bestehend, ein Stall für 4 Pferde und für 3 Wagen Remise zu vermiethen.

Zu vermiethen

sind gr. Gerberstraße Nr. 46 zu einer großen Werkstatt die Räumlichkeiten, welche gegenwärtig der Böttchermeister Zielinski inne hat; das Nähere beim Eigenthümer.

Gr. Gerberstr. 38 Parterre ist eine Wohnung von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres Breitestraße 12 bei **Feld.**

Kanonenplatz 9 finden unverheirathete Personen sogleich Aufnahme in einer hellen trocknen Kellerwohnung. Auch Einquartierung wird angenommen.

Ein geübter Feldmesser-Gehülfe kann ausdauernd sofort beschäftigt werden. Adressen unter **G. R.** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Damen, die im Arbeiten von Hüten und Hauben geübt sind, finden dauernde Beschäftigung bei

H. Żuromska geb. **Schultz,**
Friedrichsstraße Nr. 32.

Eine geschickte Direktrice wird für ein **Posener Putzgeschäft** gesucht. Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Knabe von auswärts, der deutsch und polnisch spricht und die Destillation erlernen will, kann sofort St. Martin Nr. 68 unterkommen bei **Beyer.**

Ein Wirthschafts-Inspektor, Anfangs Dreißiger, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der mehrere Jahre größere Güter selbständig bewirthschaftet hat und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht ein anderes Engagement.

Adressen werden unter **A. B.** in der Expedition dieser Ztg. franco erbeten.

Eine Gouvernante, welche von der königl. Regierung für befähigt erklärt worden ist, auch in der Musik unterrichtet, wird durch den Pastor Werner in Trzemeszno nachgewiesen.

☞ Ein im Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft geübter junger Mann, der beider Landessprachen mächtig ist und eine korrekte Hand schreibt, sucht auch in einer ähnlichen Branche von Michaelis c. ab ein Unterkommen. Frankirte Adressen werden höflichst erbeten sub R. C. 75, poste restante Posen.

Ich theile meinen geehrten Geschäftsfreunden hierdurch mit, daß ich meine

Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren-Handlung

von Breitestraße Nr. 27 nach Breitestraße **Nr. 14** nahe der Wallischeibrücke verlegt habe.

Posen, im Juli 1856.

Michael Schönlank.

25 Thaler Belohnung.

Auf dem Wege von Miłosław nach Posen ist ein Anfangs Mai d. J. von H. B. Davison & Co. in San Francisco auf N. M. Rothschild & Söhne in London an die Ordre von A. Cantorowitz gezogener, 60 Tage nach Sicht zahlbarer und am 20. Juni acceptirter Prima-Wechsel über 200 Livre Sterling, mit Blanko-Giro des Beorderten versehen, verloren worden. Die erforderlichen Schritte zur Verhütung von Mißbrauch sind getroffen, so daß der vorbezeichnete Wechsel, vor dessen Ankauf gewarnt wird, für jeden Andern als den rechtmäßigen Eigenthümer völlig werthlos ist.

Wer den Wechsel Herrn Julius Jaffé, große Gerberstraße Nr. 49 in Posen, oder mir zustellt, erhält die obige Belohnung.

A. Cantorowitz aus Wreschen.

Am 14. d. Mts. ist in der Promenade ein silbernes Kinderklöpferchen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung Friedrichsstraße Nr. 24 im Parterre abzugeben.

Auf dem Wege vom Jerzycer Thor nach Urbanowo ist gestern Nachmittag eine schwarzseidene Mantille verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der sie Mühlenstraße Nr. 11 zwei Treppen hoch abgiebt, erhält 15 Sgr. Belohnung.

Am 16. d. hat sich ein weiß und braun gefleckter flockhaariger Hühnerhund eingefunden, welcher gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang zu nehmen ist auf dem Dominium **Wełna** bei Rogasen beim

Forstverwalter **Jähnert.**

Bei meiner Abreise nach Bromberg allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Posen, den 16. Juli 1856.

Cecilie Wendlandt geb. Herfurth.

Stadttheater in Posen.

Freitag: Keine Vorstellung.

Sonnabend: Vorletzte Gastdarstellung des königlich preußischen Hofschauspielers Hrn. Ludwig Dessoir. **Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von Fr. v. Schiller. Muley Hassan: Herr Dessoir, als vorletzte Gastrolle.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 16 Juli Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 4 Zoll
" 17. " " 8 " 1 " 3

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Juli. Wind: Südost. Barometer: 28³½. Thermometer: 22° +. Witterung: schön und warm.

Weizen geschäftslos.

Roggen loco bei zurückhaltender Kauflust und etwas billigeren Abgebern wenig gehandelt; für 82 Pfd. 79 und 80 Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. — Termine bei lebhaftem Geschäft neuerdings wesentlich gewichen, zuletzt etwas fester.

Hafer ziemlich behauptet.

Rüböl bei matterer Stimmung billiger verkauft.

Spiritus flau und neuerdings wesentlich niedriger im Werthe. — Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 92—104 Rt., hochb. u. weiß 104—115 Rt., untergeordnet 80—95 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 79—85 Rt., Juli 75—73—74—73½ bez. u. Gd., 73¾ Br., Juli-August 64½—62½—63¾—63½ bez. u. Br., 63 Gd., Septbr.-Oktbr. 61—60 bez. u. Gd., 60½ Br., Oktbr.-Novbr. 58—56½ bez. u. Gd., 57 Br.

Gerste, große loco 61—63 Rt.

Hafer loco nach Qual. 38—41 Rt., 50—51 Pfd. 39 Rt., 54 Pfd. 40 Rt. p. 25 Scheffel bez.

Erbsen, Kochwaare 74—82 Rt.

Rüböl loco 18⅙ Rt. Br., Juli und Juli-August 18 Br., August-Septbr. 17¾ Br., Septbr.-Oktbr. 17—16¹¹⁄₁₂—17 bez. u. Br., 16¹¹⁄₁₂ Gd., Oktbr.-Novbr. 16⅝ bez. u. Gd., 16¾ Br., Novbr.-Dezbr. 16⅔ Br., 16½ Gd.

Leinöl loco 14⅔ Rt. Br., Lieferung 14⅓ Br.

Spiritus loco ohne Faß 39½—39 Rt. bez., Juli 38¾—37½ bez. u. Gd., 38 Br., Juli-August 37½—36½ bez. u. Gd., 36¾ Br., August-Septbr. 35¾—34¾ bez., 35 Br., 34½ Gd., Septbr.-Oktbr. 33½—32 bez. u. Gd., 32½ Br., Oktbr.-Novbr. 31½—30 bez., Br. u. Gd.

(Ldw. Hdbl.)

Stettin, 16. Juli. Heitere Luft. Wind: SO. Temperatur: + 20° R.

Weizen geschäftslos ohne Kauflust.

Roggen flau, schließt etwas fester, loco russischer 74½, 74¼, 74, 73 Rt. p. 82 Pfd. bez., 1 Ladung do. p. 82 Pfd. 72 Rt. bez., schwedischer p. 82 Pfd. 76, 75½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juli 72, 71½, 71, 72 Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 64, 62½, 63 Rt. bez., Gd. u. Br., p. August-Septbr. 61½, 61 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 60, 59½, ¼, 60 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 57 Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 57, 56½ Rt. bez. u. Gd.

Gerste loco p. 75 Pfd. 61—62 Rt. bez.

Hafer loco p. 52 Pfd. 37½—38 Rt. bez.

Erbsen 81 a 82 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
86 a 106.	75 a 88.	62 a 63.	36 a 39.	80 a 82.

Rübsen 94 a 110 Rt.

Heu p. Ctr. 20 a 25 Sgr.

Stroh p. Schock 10 a 12 Rt.

Rüböl sehr flau, loco 17½ Rt. Br., p. August 17⅓ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 16⅔, ¾ Rt. bez., p. Oktbr.-Novbr. 16⅚, ½ Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 9 % bei Kleinigkeiten bez., mit Faß 9¼ % Br., p. Juli 9½ % Br., p. Juli-August 9¾ % bez. u. Br., p. August-Septbr. 9⅞, 10 % bez. u. Gd., 9⅞ % Br., p. Septbr.-Oktbr. 10¾ % Br., p. Oktbr.-Novbr. 11¾ % Br., p. Novbr.-Dezbr. 12 % Br., p. Frühjahr 13 % Gd.

Leinöl loco incl. Faß 14⅓ Rt. versteuert und 12¹¹⁄₁₂ Rt. transf. bez., p. August-Septbr. 14⅓ Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. 14¼ Rt. bez.

Baumöl, Malaga loco 18¹⁄₁₂ Rt., auf Lieferung 17⅚, 18 Rt. transf. bez.

Palmöl, Ia. Liverpooler loco 15⅓ Rt. Gd., auf Lieferung 15¼ Rt. bez.

Talg, russisches Ia. gelb Lichten 16⁵⁄₁₂ Rt., St. Petersburger 16½ Rt. transito auf Lieferung bezahlt.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 15. Juli. Wir notiren: weißen Weizen 88—89 Pfd. 135—140 Sgr., 86 Pfd. 128—132 Sgr., 85—84 Pfd. 105—110—120 Sgr., gelber 88—89 Pfd. 130—135 Sgr., 86—87 Pfd. 115—120—125 Sgr., geringere Sorten 90—100—105 Sgr.

Roggen 87 Pfd. 111½—113 Sgr., für ganz exquisite Sorten ist auch über Notiz bezahlt worden, 86 Pfd. 110—112 Sgr., 85 Pfd. 107—108½ Sgr., 84 Pfd. 104—106 Sgr., 83—82 Pfd. 101—104 Sgr.

Gerste 75—76½ Sgr.

Mais 86 Pfd. 70 Sgr., 88 Pfd. 72—73 Sgr.

Hafer 48—50—53 Sgr.

Erbsen 100—105 Sgr.

Hirse 9—10 Thlr.

Von Oelsaaten ist nur wenig offerirt, Stimmung bleibt für trockene Waare gut. Preise sind für Winterraps 130—140 Sgr. Winterrübsen 125—135 Sgr.

Rüböl loco 18⅔ Rt. gehalten, Herbstlieferung 18 bez.

An der Börse. Roggen, ohne wesentliche Aenderung. Wir notiren: Juli 81 bez. u. Gd., Juli-August 70½ u. 70 bezahlt, August-Sept. 66 Br., Sept.-Okt. 62½ bez.

Spiritus matter. Wir notiren: loco 17⅙ Rt. Gd., Juli 17¼ bez., Juli-August 17 bez. u. Br., Aug.-Sept. 16½ eher Br. als Gd., Sept.-Okt. 15⅓—⅙ bez. u. Gd., Okt.-Nov. 14 Gd., 14½ Br., Nov.-Dez. 13⅓ bez. Br.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 15. und 14. Juli 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	vom 15.	vom 14.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 B	101 B
St.-Anl. 1850	4½	101⅝ bz	102 B
- - 1852	4½	101⅝ bz	102 B
- - 1853	4	97 B	97¼ B
- - 1854	4½	101⅝ bz	102 B
- - 1855	4½	101⅝ bz	102 B
St.-Schuldsch.	3½	86⅛ bz	86⅛ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	158 G	158 G
St.-Präm.-Anl.	3½	113⅛ bz	113¼ G
K. u N. Schuldv.	3½	82½ bz	82½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ G	101¾ G
- - -	3½	84¾ G	84¾ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	94 B	94 B
Ostpreuss. -	3½	91¼ B	91¼ B
Pomm. -	3½	92¾ B	92¾ B
Posensche -	4	99⅜ G	99⅜ G
- neue -	3½	88⅛ G	88⅛ G
Schlesische -	3½	88 bz	88 G
Westpreuss. -	3½	85¾ B	85¾ B
K. u. N. Rentbr.	4	95¼ G	95¼ G
Pomm. -	4	95¼ G	95¼ G
Posensche -	4	93 bz	93 B
Preussische -	4	95 B	95 B
Westph. Rentbr.	4	96½ B	96½ B
Sächsische -	4	96 B	96 bz
Schlesische -	4	93¾ bz	93¾ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4½	138 bz	137½-138 bz
Discont.-Comm.	—	141½-40½ bz	141-141½ bz
Min.-Bk.-A.	—	— —	— —
Friedrichsd'or	—	[illegible]	[illegible]
Louisd'or	—	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	vom 15.	vom 14.
Aach.-Düsseld.	3½	90½ G	90½ G
- - Pr.	4	90¾ G	90¾ G
- II. Em.	4	90¾ G	90¾ G
- Mastricht.	4	62¼ B	62¼ bz
- - Pr.	4½	97 bz	97 bz
Amst.-Rotterd.	4	79½ B	79½ B
Berg.-Märkische	4	91¾-92 bz	91½ bz
- - Pr.	5	102½ G	102½ bz
- II. Em.	5	102½ G	102½ bz
Dtm.-S.-P.	4	91 B	91 bz
Berlin-Anhalt.	4	171 bz	171½ bz
- - Pr.	4	93½b, 2. 100½b	- -, 2. 100½b
Berl.-Hamburg.	4	106½ B	106 bz
- - Pr.	4½	102½ G	102½ G
- II. Em	4½	101¾ G	101¾ G
Berl.-P.-Magd.	4	128½-29½b.G	127-½ bz
- Pr. A. B.	4	92½ G	92½ G
Berl.-P.-M. L. C.	4½	100⅝ G	100½ bz
- - L. D.	4½	100½ bz	100½ bz
Berlin-Stettiner	4	150½ bz u B	150½ bz
- - Pr.	4½	100½ G	100½ bz
Brsl.-Freib.-St.	4	[illegible]	[illegible]
- - Pr.	4	[illegible]	[illegible]
Cöln.-Cref.-St.	4	[illegible]	[illegible]
- - Pr.	4½	[illegible]	[illegible]
Cöln-Mindener	3½	160 B	160 B
- - Pr.	4½	101⅛ bz	101½ bz
- II. Em.	5	103 bz	103½ bz
- -	4	91¾ bz	91½ bz
- III. Em.	4	[illegible]	[illegible]
- IV. Em.	4	[illegible]	[illegible]
Düsseld.-Elberf.	4	149¾ bz u G	149½-¾ bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	102 G
Fr. St.-Eis.	3	160 B	160 et bz u B
- - Pr.	4	295 et bz u B	294½-295 bz
Ludwigsh.-Bex.	4	149½ bz u B	150 bz u B
Löbau-Zittau	4	69½ G	69½ bz
Magd.-Halberst.	4	204¾ etw bz	204¾ etw bz
Magd.-Wittenb.	4½	49 bz	48½ G
- - Pr.	4	— —	97 G
Mainz-Ludwh.	4	— —	112 bz
Mecklenburger	4	59 bz	58¾ bz
Münst.-Ham.	4½	95 G	95 G
Neust.-Weissb.	4	— —	— —
Niederschl.-M.	4	93¼ G	93¼ G
- - Pr.	4	94 bz	94 bz
- Pr. I. II. Sr.	4	93⅞ bz	94 bz
- - III.	4	93¼ G	93¼ G
- - IV.	5	[illegible]	[illegible]
Niederschl. Zwb.	4	[illegible]	[illegible]
Nordb. (Fr. W.)	4	[illegible]	[illegible]
- - Pr.	4½	[illegible]	[illegible]
Oberschl. L. A	3½	[illegible]	[illegible]
- L. B	3½	[illegible]	[illegible]
- Pr. A.	4	[illegible]	[illegible]
- Pr. B	3½	81½ B	81½ B
- Pr. D	4	[illegible]	[illegible]
- Pr. E	3½	79 B	79 bz
- Pr. F	4½	[illegible]	[illegible]
Oppeln-Tarn.	4	— —	— —
Prz. W. (St.-V.)	4	69 B	69 bz
- Ser. I.	5	101 G	101¼ G
- - II.	5	101 G	101 G
Rheinische	4	116¾-½ bz	116 et b, 16½ G
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- (St.) Pr.	4	92 bz	92 bz
- v. St. g.	3½	84 bz	— —
Ruhrort.-Cref.	3½	— —	— —
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	90¼ G	90 G
Starg.-Posener	3½	95¾ bz	95¾ bz
- - Pr.	4	91 G	91 G
- - -	4½	100⅜ B	100⅜ bz
Thüringer	4	124 bz	124½ bz
- Pr.	4½	101¾ G	101½ G
- III. Em.	—	101¾ G	101½ bz
Wilhelms-Bahn	4	[illegible]	[illegible]
- Neue	—	[illegible]	[illegible]
- Pr.	—	[illegible]	[illegible]

Ausländische Fonds.

	Zf.	vom 15.	vom 14.
Braunschw. BA.	4	143½ et b u G	143½ et b u G
Weimarsche	4	[illegible]	[illegible]
Darmst.	4	[illegible]	[illegible]
Geraer	4	[illegible]	[illegible]
Oesterr. Metall.	5	85 B	85 B
- 54er PA	4	106¾ B	107 B
- Nat.-A	5	86⅜ bz	86½ bz
- Banknot.	—	101⅛ bz	101¼ bz u B
Russ.-Engl.-A.	5	110¾ G	110½ G
- 5 % Anleihe	5	101 B	101 B
- 6 % Anleihe	5	102 B	102 bz u B
- Pln. Sch.-O.	4	85 B	85 bz
Poln. Pf III Em.	4	94 B	94 bz
Poln. 500 Fl. L.	4	88¾ B	88¾ B
- A. 300 Fl.	5	95¾ G	95¾ G
- B. 200 Fl.	—	21½ G	21½ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	39½ B	39½ B
Badensche 35 Fl	—	27½ G	27½ G
Hamb. P.-A.	—	66¾ G	66½ G

Die heutige Börse war sehr geschäftslos, aber nicht weniger fest als gestern. Gestiegen sind nur die Antheile der beiden neu gegründeten Commandit-Gesellschaften, am namhaftesten bis 116¾ diejenigen der Handelsgesellschaft. Bankverein 109—110. Rhein-Nahe-Bahn 104.

Breslau, den 15. Juli. Die Medio-Regulirung war diesmal höchst unbedeutend und das Geschäft daher schwächer als sonst. Die Stimmung war jedoch günstig und namentlich waren wieder junge Darmstädter und östreichische Creditbank-Aktien begehrt, Meininger hingegen sehr ausgeboten.

Schluss-Course. Polnische Bank-Billets 96 bez. Oestreichische Banknoten 101—101⅙ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 176½ Br. dito Neue Emission 167 Br. Freiburger Prioritäts-Obligationen 90⅙ Brief. Neisse-Brieger 73½ Geld. Oberschlesische Litt. A. 207—½ bez. Litt. B. 181 Brief. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 90¾ Geld. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen E. 79 bez. u. Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) —. Neue Emission —. Prioritäts-Obligationen 90½ Br. Oppeln-Tarnowitz 108—⅙ bez. Minerva-Bergwerks-Actien 100½ Br. Coburger Bank 106 Geld. Alte Darmstädter Bank-Actien 164 Br. Junge Darmstädter Bank-Actien 143¼—½ bez. u Gd. Geraer Bank-Actien 116 Br. Thüringer Bank-Actien 109 bez. Süddeutsche Zettelbank 115¼ Brief. Oestreichische Credit-Bank-Actien 193—192½—192⅝ bez. und Geld. Dessauer Credit-Bank-Actien 115⅔—½ bez. Leipziger Credit-Bank-Actien 119 bez. und Geld. Meininger Credit-Bank-Actien 108½ bez. Disconto-Commandit-Antheile 140—½ bez. und Geld. Moldauer Credit-Bank-Actien 110¼ Br. Luxemburger Bank 111 Brief. Posener Bank-Actien —. Genfer Credit-Bank 101¾ Brief. Jassyer Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien —. Rhein-Nahe-Bahn 104⅚ 105 bezahlt. Berliner Handels-Gesellschaft 114 bez. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Mittwoch, 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3procent. eröffnete zu 71, 10, sank auf 70, 95, stieg auf 71, und schloss sehr fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 95¾ eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 71, 30. 4½procentige Rente 93, 75. Credit-mobilier-Actien 1555. 3procent. Spanier 37. 1procentige Spanier 24½. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 867. Lombardische Eisenbahn-Actien —.

London, Mittwoch, 16. Juli, Mittags 1 Uhr. Consols 95¾.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.